

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

503 (29.10.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik u.
den allgemeinen Teil: U. Fehe.
v. Sedendorf, für Chronik
u. Residenz E. Stolz, für den
Anzeigenteil A. Rinderspacher
sämtlich in Karlsruhe.

Anlage:
35000 Expl.

gedruckt auf 2 Hüllings-
Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22000
Abonnenten.

Expedition:
Bittel und Lammstraße Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe.
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich: M. 2.20
Anwärts: bei Abholung
am Posthalter Pl. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
Seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Beitzseite 25 Pfg.,
die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 503.

Karlsruhe, Donnerstag den 29. Oktober 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Die bulgar. Thronrede zur Sobranje-Eröffnung.

(Telegramm.)
— Sofia, 28. Okt. Die bulgarische Sobranje ist heute mit einer Thronrede eröffnet worden, in der zunächst der Unabhängigkeitserklärung gedacht wurde. Bezüglich der Orientbahnfrage heißt es, Bulgariens allgemeine Wirtschaftspolitik, insbesondere seine Eisenbahnpolitik, sowie seine bedrohten Interessen der Landesverteidigung hätten gebieterisch verlangt, daß alle Eisenbahnlinien des bulgarischen Gebietes in den Händen des Staates sich vereinigen. Aus diesem Gesichtspunkt heraus habe die Regierung beschlossen, den Betrieb der Orientbahnen zu übernehmen, indem sie deren Verwaltung verständige, daß sie ihren erwiehenen Rechten Rechnung trage und sie hinsichtlich ihrer gerechten Ansprüche entschädigen werde.
Die Thronrede fährt fort: In den Bemühungen, die internationale Stellung Bulgariens zu konsolidieren und es zum Range eines unabhängigen Staates zu erheben, mit dem Rechte, selbst seine Politik zu bestimmen, darf ich darauf rechnen, bei allen Großmächten gute Dispositionen anzutreffen und das Vertrauen der Nachbarn erwarten. Insbesondere erhofft die Thronrede die Unterstützung der großen Völkervereinigung Bulgariens und konstatiert mit besonderer Freude den feierlichen und lebenswürdigen Empfang des Fürsten durch den Kaiser von Oesterreich als Beweis guter Gesinnung der österreichisch-ungarischen Monarchie.
Die Thronrede appelliert schließlich an das Volk, es möge die Ausgaben und Handlungen, die durch die ernsten politischen Ereignisse geboten waren, genehmigen.

Die Auslassungen des Kaisers über die Beziehungen zu England.

* Karlsruhe, 29. Okt. Die gestern im telegraphischen Auszug mitgeteilten Auslassungen des Kaisers über die deutsch-englischen Beziehungen, genauer: über des Kaisers persönliche Beziehungen zu England und den Engländern, sowie über die gegen ihn persönlich und gegen Deutschland im allgemeinen gerichtete feindselige Haltung eines großen Teils der englischen Presse zählen zu einer der bedeutendsten Kundgebungen der letzten Zeit. Denn eine Anfrage in Berlin an unterrichteter Stelle hat ergeben, daß der vom Londoner „Daily Telegraph“ mitgeteilte Wortlaut der kaiserlichen Unterredung ungefähr der richtige ist. Das Gespräch habe bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in England stattgefunden und wird seinem ganzen Inhalte nach, der höchst diskrete Punkte der auswärtigen Politik in seinem Bereich zieht, nicht verfehlen, das größte Aufsehen zu machen und im Mittelpunkt der Diskussion der Welt zu stehen.
In teilweiser Ergänzung des gestrigen telegraphischen Auszugs lassen wir nunmehr, bei der Wichtigkeit der kaiserlichen Auslassungen, dieselben heute in ausführlicherer Form hier folgen, so, wie sie jetzt unser Londoner DC-Berichterstatter inzwischen uns gemeldet hat.
DC, London, 28. Okt. (Privat.) Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht den Inhalt einer langen Unterredung, die „ein einflussreicher Engländer“ mit dem deutschen Kaiser über seine Haltung Groß-

britanniens gegenüber hatte. Das Blatt erklärt, diese Mitteilung aus einer so ungewissen Quelle zu haben, daß es sich berechtigt fühlen müsse, dieses wichtige Dokument der britischen Nation vorzulegen und diese zu bitten, auf Grund desselben ihre Urteil über des deutschen Kaisers Haltung gegen England zu ändern.
Aus den einleitenden Worten geht hervor, daß es sich um einen Diplomaten handelt, der sich schon vor längerer Zeit in das Privatleben zurückgezogen hat. Er sagt, Discretion sei die erste Pflicht des Diplomaten, aber in einem solchen Falle, wie dieser es sei, könne eine Instruktion so außerordentlich viel Gutes tun, daß man sich nicht vor ihr scheuen dürfe.
„Deshalb“, so fährt der Verfasser fort, habe ich mich entschlossen, die Grundgedanken einer längeren Unterredung zu veröffentlichen, die mit dem deutschen Kaiser zu führen ich jüngst die Ehre hatte. Ich tue dies in der Hoffnung, daß die Veröffentlichung dazu beitragen werde, eine Verständigungsarbeit, der die Gefühle des deutschen Kaisers England gegenüber begegnen und die, wie ich fürchte, tief in der Brust des Durchschnittsengländer eingewurzelt ist, aus der Welt zu schaffen. Es ist des deutschen Kaisers aufrichtiger Wunsch, daß sie ausgerottet werde. Seine Majestät hat mit impulsivem, ungewöhnlich großem Freimuth zu mir gesprochen.
„Ihr Engländer seit wahnsinnig, wahnsinnig wie Märzhasen“, sagte der Kaiser, „und ich begehe nicht, was über euch gekommen ist, und warum ihr euch in solcher Weise von Verdächtigungen beherrschen läßt, die wirklich einer großen Nation durchaus unwürdig sind. Was kann ich noch mehr tun, als was ich getan habe? Mir aller mir zu Gebote stehenden Empfindungen habe ich in der Genußhalle meine Friedensliebe und meinen Wunsch, auf gutem Fuß mit England zu stehen, betont. Habe ich mein Wort jemals gebrochen?“
„Daß trotzdem ein großer Teil der britischen Nation immer wieder Verdächtigungen ausspreche, bezeichnet der Kaiser als eine persönliche Beleidigung gegen ihn, die er sehr stark empfinde, und die seine Geduld auf eine harte Probe stellten. England, sagte er, weiß meine dargelegte Freundschaft gut und behauptet, daß ich in der anderen einen Dolch halte.
Weiter wies der Monarch darauf hin, daß seine Aufgabe durchaus nicht leicht sei. Die in weiten Kreisen der mittleren und unteren Klassen des deutschen Volkes vorherrschende Meinung sei keine freundschaftliche für England. Daher spreche er gewissermaßen im Namen der Minorität im eigenen Lande, aber es sei eine Minorität aus den besten Elementen, gerade so, wie dies in England mit Beziehung auf Deutschland der Fall sei, und das sei ein weiterer Grund, warum der Kaiser es über vermerte, daß man sich weinere, sein versärbertes Wort, daß er der Freund Englands sei, hinzusetzen. Er strebe unablässig danach, die Beziehungen zu England zu verbessern, dieses aber entgegen, er sei dessen Erfolge.
Der englische Diplomat erinnert hier den Kaiser, daß die kürzlich erfolgte Entsendung des deutschen Konsuls, Raffel, von Tanger nach Fez nicht nur in England, sondern in der ganzen Welt unfreundlich aufgenommen worden sei, ebenso wie der Umstand, daß Deutschland die Anerkennung Mulay Hafids vor sich habe, ohne Frankreich und Spanien die Zeit für gekommen zu halten.
Gerade das, wandte der Kaiser ein, sei wieder so recht ein Beweis dafür, wie das Vorgehen Deutschlands entsetzt werde. Die Entsendung des deutschen Konsuls habe nur stattgefunden, weil die deutschen Unterthanen in Fez darum baten, und wisse man nicht, daß der französische Konsul, V. schon Monate lang wieder in Fez war, als Dr. Raffel dahin zurückgeschickt wurde? Mit Bezug auf den Vorschlag, Mulay Hafid als Sultan anzuerkennen, sagte der Kaiser,

Deutschland sei dabei von dem Standpunkt ausgegangen, daß der Sultan bereits Mitte Juli eine Erklärung an Deutschland, Frankreich und Großbritannien geschickt habe, in welcher er ausdrücklich sagte, daß er alle Verpflichtungen übernehme, die sein Vorgänger Europa gegenüber gehabt habe. Es sei also gar kein Grund dafür vorhanden gewesen, auf eine zweite Erklärung des Sultans zu warten.
Auf den weiteren Einwand des Diplomaten, daß selbst ein großer Teil der deutschen Presse das Vorgehen der Reichsregierung in dieser Beziehung anders aufgefaßt habe, jagte der Kaiser, es gebe leider in beiden Ländern Leute, denen es nur darauf ankomme, Schwierigkeiten zu bereiten. In Wirklichkeit aber lägen die Dinge so, wie er gesagt habe. In der Haltung Deutschlands der Marokkoangelegenheit gegenüber liege nichts, was in irgend einer Weise den Friedensbestrebungen widerspreche, die der Kaiser in der Genußhalle und in Straßburg zum Ausdruck gebracht habe.
Der Kaiser ging dann auf die Geschichte des Burenkrieges über und betonte, daß er während desselben wiederholt nicht mit Worten, sondern mit der Tat bewiesen habe, daß er ein aufrichtiger Freund Englands sei. Die Engländer seien im allgemeinen der Ansicht, Deutschland sei ihnen während der Dauer des südafrikanischen Krieges feindselig gesinnt gewesen. In der Tat hätte sich die öffentliche und private Meinung feindselig verhalten; aber als dann die Abgesandten der Buren eine Intervention Europas zu erlangen versuchten, da seien sie in Holland gefeiert worden, und in Frankreich habe man ihnen einen begeisterten Empfang bereitet. Auch nach Berlin wollten sie kommen, und das deutsche Volk würde sie mit Blumen überschüttet haben. Aber als sie mich kamen, sie zu empfangen“, fügte der Kaiser hinzu, „da weigerte ich mich. Die Agitation hörte sofort auf, und die Buren mußten mit leeren Händen zurückkehren. Ist diese Tat, so fragte der Kaiser, die die Reize der Burenabgesandten zum endgültigen Mißlingen brachte, die Tat eines heimlichen Feindes gewesen?“
„Dann“, fuhr der Kaiser fort, „als der Kampf am schlimmsten tobte, und der Krieg auf seinem Höhepunkte war, da wurde Deutschland von den Regierungen von Frankreich und Rußland angefordert, gemeinsam mit diesen Mächten an England die Hand zu stellen, den Krieg ein Ende zu bereiten. Die beiden Mächte erklärten, daß der Moment gekommen sei, nicht nur die beiden Burenrepubliken zu retten, sondern auch England in den Staub zu bemütigen! Und was war meine Antwort? fragte der Monarch. „Ich sagte, daß Deutschland nicht nur ein solches Ansehen zurückweisen müsse, sondern daß mein Reich sich immer von aller Politik fernhalten werde, die es in einen Konflikt mit einer Seemacht wie England bringen könnte. Die Nachricht wird eines Tages den Wortlaut des jetzt in den Archiven von Windsor liegenden Telegramms kennen lernen, in welchem ich dem damaligen Oberhaupt dieser Nation mitteilte, welche Antwort ich den Mächten gab, die England vernichten wollten. Die Engländer aber, die mich heute beleidigen, indem sie Zweifel in meine Worte setzen sollten wissen, wie ich damals in der Stunde der Gefahr handelte.“
„Und das ist noch nicht alles“, fuhr der Kaiser fort. „In jenen schwarzen Wochen des Dezember 1899 bekam ich einen Brief meiner verehrten Großmutter, der Königin Viktoria, in Leid und Trauer geschrieben, in welchem die Königin ihren Sorgen Ausdruck gab. Ich antwortete ihr sofort und tröstete sie. Ja, ich tat mehr. Ich ließ mich durch einen Offizier genaue Zahlen und Statistiken über die Lage der Dinge in Südafrika geben, über die Zahl der Kämpfer auf beiden Seiten und die gegenwärtige Stellung der einander gegenüberstehenden

Das Ziel.

Roman von Herard Remling.
(16. Fortsetzung.)

„Theiß wollte von seiner Liebe zu Ada sprechen; aber eine gewisse Scheu hielt ihn noch zurück; dann mußte er auch von der Zukunft sprechen, von seiner adelstolzen Schwester und der ganzen Verwandtschaft. Das hätte sie schließlich beleidigen können. So leuzte er nur leicht und sah nachdenklich vor sich nieder.
Ada las in seinem Gesicht; ihr natürlicher Instinkt begriff ja so leicht; ihm hatte sie eigentlich alles zu verdanken, was bis heute aus ihr geworden war — ihrem Instinkt, ihrem scharfen, weiblichen Verstande, ihrer Herrschsucht und ihrer unbedingten Sehnsucht nach den Höhen des Lebens, denen sie nun immer näher kam.
„Weshalb so ernst?“ fragte sie, „sind Sie noch immer verstimmt?“
„Nein, nein...“, er sah sie zärtlich an — „ich träumte nur — vergehen Sie...“, aber — und nun kam es doch über seine Lippen — „Ada, haben Sie nur Mut...!“
Sie wußte nicht recht, was sie darauf antworten sollte, obwohl sie den Grund zu seiner Frage halb erriet. Er aber fuhr beinahe hastig fort:
„Wir müssen einmal ganz ernsthaft miteinander sprechen... ich liebe Sie, Ada... das wissen Sie. Und ich wünsche sehr, daß... ich möchte, daß unser — unser Verhältnis nicht nur eine — Episode für uns ist, die wir eines Tages nur noch zu den schönen Erinnerungen zählen müssen... Sie kennen meine Schwester?“
„Ja.“
„Was Herz begann unruhig zu klopfen.
„Sie wissen, wie man in Adelskreisen über — über die Ehe mit einer Bürgerlichen denkt?“
Ada senkte die Augen und spielte mit dem Messer; ihre gemachte Verlegenheit sah bewundernswert natürlich aus.
„Wir werden große Schwierigkeiten zu überwinden haben...“ Er wollte ihr sagen, daß er selbst arm sei und zum

großen Teile von der Gnade seiner Schwester lebte; aber er genierte sich vor ihr.
In diesem Augenblicke servierte der Kellner die Suppe, und Theiß ließ das Thema fallen. Heute keine vorzeitigen Sorgen — dachte er; und dann kam er in eine lustige, übermütige Stimmung. Etwas Galgenhumor lag darin; aber er wurde sich dessen nicht bewußt.
Ada war gleichfalls froh darüber, daß er den ersten Ton aufgab. Seine Fragen hatten allerlei Zweifel in ihr rege gemacht: wenn es so stand — nein, dann verzichtete sie lieber; nur geduldet werden in seinen Kreisen — das wollte sie nicht. Sie wollte herrschen, bewundern und beneidet werden... Ganz allmählich kam eine leise Enttäuschung über sie: vielleicht war der Baron doch nicht der Rechte.
Sie war zu klug, um merken zu lassen, was in ihrem Innern vorging. Aber bald nach dem Essen, als sie die zweite Flasche Sekt geleert hatten, mahnte sie zum Aufbruch.
Und Theiß gehorchte.
Er ließ eine Droschke holen und fuhr mit ihr die Friedrichstraße entlang. Am Belle-Alliance-Platz, wo es anfang dunkler zu werden, legte er den Arm um ihre Taille und sah ihr in die Augen.
„Ada — den ersten Kuß...“
Sie zögerte einen Augenblick und dann bot sie ihm die Lippen.
„Ada — küsse, einzige... willst du mein Weib werden?“
Sie antwortete nicht; aber sie legte den Kopf an seine Schulter und sah ihn lächelnd an.
7. Kapitel.
„Nun — Sie haben sich gestern gut unterhalten...? ... viel Neues und Interessantes gesehen...?“
Herr Heimer jagte es zu Ada im Vorübergehen, während sie damit beschäftigt war, einige Leoben vom Schneider gefommene Toiletten anzupackern; ohne eine Antwort zu erwarten, ging er weiter und unterließ sich darauf ziemlich lange mit der Directrice über geschäftliche Angelegenheiten.
Ada ärgerte sich darüber; sie hatte sich bei den ersten Worten seiner Äußerung schon auf eine längere Unterhaltung mit dem Chef in Begleitung der Kolleginnen gefreut. Dann hätte sie ganz

beiläufig, aber laut genug, den Namen des Barons erwähnt und den anderen zeigen können, mit wem sie verkehrte und auf wie vertrautem Fuße sie mit Heimer stand. Nun gönnte er ihr nichts Anderes, als eine flüchtige Bemerkung, die er stets für die ein oder andere seiner Damen bereit hatte.
Nur endlich erst einmal frei sein — dachte Ada — und alles dies hinter sich haben! Der Größenwahnsinn begann sich in ihr zu regen. Sie hatte schon die Empfindung, als sei es geradezu entwürdigend für sie, hier zu stehen und Danten zu bedienen, mit denen sie über kurz oder lang auf gleichem Fuße stehen würde.
Die Directrice, eine schon ältere Dame mit noch immer tadelloser Figur und geradezu musterwürdigen Manieren, wandte sich nach dem Gespräch mit dem Chef zu Ada und sprach mit ihr in ihrer gewohnten ruhigen und zurückhaltenden Weise.
„Sie waren gestern in Karlsruhe, wie ich höre?“
„Ja. Ich war eingeladen von einem mir befreundeten Herrn.“
„Gewissermaßen im — Interesse des Geschäftes?“
Ada fluchte. Hatte Heimer diese Ausrede gebraucht, um den ihr gewährten Urlaub damit zu motivieren? Glaubte er, der doch „allmächtig“ und niemandem verantwortlich war, es überhaupt nötig zu haben, seine Handlungen irgendwie zu begründen...?
„Nicht daß ich wüßte!“ Sie mochte wohl fühlen, daß ihre Antwort schroff und unliebenswürdig klang — „oder doch wenigstens erst in zweiter Linie —“ fügte sie deshalb eilenfend hinzu.
„Herr Heimer sprach davon. Sie werden aber doch jedenfalls viele elegante Toiletten gesehen haben?“
„O ja...“, aber es gab nebenbei so viel Interessantes zu sehen, daß ich wirklich in Verlegenheit käme, wenn ich eingehender gerade über Toiletten berichten sollte... Ja war — wie ich Ihnen schon sagte — mit einem Freunde — übrigens dem Bruder der Frau Baronin von Romberg — zusammen...“
„So...“
Die Directrice nickte nur, sie war zu wohl erzogen, als daß sie auch nur mit einem Zucken des Gesichtes ihr Erstaußen ver-raten hätte.
(Fortsetzung folgt.)

Streitkräfte. Mit diesen Plänen dann und den Plänen vor mir, so fuhr der Kaiser fort, arbeitete ich einen Feldzugsplan, den nach meiner Ansicht besten Feldzugsplan, aus, unterbreitete ihn meinem Generalstab zur Kritik und sandte ihn dann nach England, und dieses Schriftstück ist ebenfalls unter den Staatspapieren im Windsor Castle. Als merkwürdiges Zusammentreffen lassen Sie mich hinzufügen, daß der von mir aufgestellte Plan demjenigen sehr nahe kam, welcher wirklich von Lord Roberts angenommen, glücklich von ihm ausgeführt wurde und zum Siege der Engländer über die Buren führte. Und ich frage wieder, ist das die Handlungsweise eines Mannes, der England schaden möchte? Engländer sollten gerecht sein und sagen!

Mit Bezug auf die deutsche Flotte sagte der Kaiser, sie sei für ein junges aufstrebendes Reich mit großem Weltverkehr unbedingt notwendig. Ein berechtigter Ehrgeiz verbiete es allen patriotischen Deutschen, der fortwährenden Ausdehnung ihres Handels irgendwelche Grenzen zu setzen. Deutschland müsse eine mächtige Flotte haben, um seinen Handel und seine mannigfaltigen Interessen auch in den entferntesten Meeren zu schützen. Deutschland müsse für alle Eventualitäten im fernem Osten gerüstet sein. Wer könne im voraus wissen, was sich in kommenden Tagen im Stillen Ozean ereignen werde, in Tagen, die nicht so fern seien, als manche glauben! In Japan solle man denken und an die Möglichkeit eines Erwachsens des japanischen Reiches. Und nur die Mächte mit großen Flotten würden Gehör finden, wenn die gewaltigen Probleme des Stillen Ozeans zur Lösung kommen würden. Aus diesem Grunde müsse Deutschland eine starke Flotte haben. „Ja“, so schloß der Kaiser, es kann wohl einmal geschehen, daß England sich mit Deutschland eine Flotte hat, wenn beide Länder gemeinsam auf derselben Seite ihre Stimme erheben werden in den großen Debatten der Zukunft.“

Diese Worte und Ausführungen, so fügt der englische Diplomat hinzu, zu dem sie der Monarch sprach, wurden von dem Kaiser mit außerordentlichem Ernst zum Ausdruck gebracht, und sie klangen so überzeugend, daß keiner, der sie hörte, auch nur für einen Augenblick an den aufrichtigen Wunsch des Monarchen zweifeln konnte, auf diesem Fuß mit England zu leben.

Das englische Echo der Kaiserworte.

DC. London, 28. Okt. (Vor unserem Berichterstatter.) In einem, die Neußerungen des deutschen Kaisers über England begleitenden Zeitartikel weist der „Daily Telegraph“, der selbst sich niemals als Feind gegen Deutschland geriere, auf die außerordentliche Bedeutung dieser Unterredung hin, in der die Ansichten und Auffassungen des Kaisers in seinen eigenen Worten zum Ausdruck gebracht werden. Eine solche Veröffentlichung habe einzig in der Geschichte des Journalismus da.

Auf die Neußerungen des Kaisers näher eingehend, gibt das Blatt dann der Ansicht Ausdruck, daß der Kaiser das Mißtrauen überhäufte, welches man ihm hier entgegenbringe. Seine Enttäuschung darüber, daß die Beziehung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht so schnell vor sich gegangen sei, wie er gehofft habe, sei nur natürlich. Der Einfluß der Bekräftigung sei z. B. seit dem letzten Besuch des Kaisers in England sehr viel geringer geworden. Ebenso hätten die gegenseitigen Besuche einflussreicher Personen und Deputationen von beiden Seiten sehr viel dazu beigetragen, die Verhältnisse zu bessern.

Wenn aber nach Mißtrauen bestünde, so sei es schwer zu verstehen, wie ein Engländer nach gründlicher Durchsicht dieser letzten Neußerungen des deutschen Kaisers noch weiter Mißtrauen hegen könne. Es sei denn, daß des Kaisers außerordentlicher Freimut als ein kasser Beweis machtweltiger Absichten mißdeutet werde. Welches immer die richtige Besart dieser bedeutsamen Unterhaltung sein möge, sie sei ein direkter Appell an das englische Volk, an die Aufrichtigkeit und Freundschaft zu glauben, die der Kaiser bewiesen haben will, sowohl wenn der politische Himmel bewölkt war, wie unter dem taftkräftigen Widerstand gegenüber den Vorurteilen eines großen Teiles seiner eigenen Landleute.

Das Blatt erinnert dann, wie man Napoleon III. hier alle möglichen Pläne gegen England in die Schuhe geschoben habe. Heute lasse man über die Furcht der Väter, und so werde es auch einmal mit dem deutschen Kaiser der Fall sein. Das Mißtrauen der meisten Engländer rühre von den Tagen des Krügerkrieges her, aber wenn jemals eine Handlung nicht mit Überzeugung, sondern auf den plötzlichen Impuls hin geschehen sei, so sei es diese.

Die Neußerungen des Kaisers über die Haltung Deutschlands während des Burenkrieges bezeichnet der „Daily Telegraph“ als Worte von großer historischer Bedeutung. Wenn der Kaiser in tröstendem Sinne den Brief der Königin von England beantwortete, so sei das vielleicht mit der Berechtigung zu erklären, die der Enkel seiner Großmutter entgegenbrachte. Aber wenn der Kaiser sich daran machte, einen Kriegsplan für England auszusprechen, so könne man das nicht mit diesen verwandtschaftlichen Beziehungen allein erklären. Das sei vielmehr eine Episode aus der inneren Geschichte unserer Zeit, die sowohl in England wie auch in Deutschland nicht nur großes Interesse, sondern auch Erfolge hervorzurufen müsse. Natürlich sei es nur Zufall, wenn Lord Roberts denselben Plan sagte, wie Kaiser Wilhelm, und dies zeige wieder einmal, daß es in strategischen Fragen manche Ähnlichkeiten gebe, Fehler zu begehen, aber nur einen richtigen Weg.

In London, 29. Okt. Mehr als das Kaiser-Interview interessiert hier die Frage, wer dem „Daily Telegraph“ das Material geliefert haben

könne. Ein Diplomat in hoher Stellung deutete an, daß eigentlich nur zwei Personen hier in Betracht kommen: der ehemalige Vorkämpfer in Berlin, Sir Frank Lascelles, und der frühere Vorkämpfer in Wien, Sir Horace Lambold.

Nach der Meinung des erwähnten Diplomaten zweifeln die Liberale in England nicht an des Kaisers gutem Willen, aber das übrige England ermüde beständig, daß ein großer Teil der deutschen Nation, darunter viele offizielle und offizielle Personen den Engländern nicht wohl wollen. Die Versicherung des deutschen Kaisers verbiete zweifellos solchen Glauben, aber es sei leider noch ungewissen, ob es gerade des Kaisers Telegramm an Präsident Krüger war, das zu jener Zeit die britische Nation tief verletzete, sodas sie seitdem alle Neben- und Unternehmungen des Kaisers sehr kritisch betrachtete. Gleichwohl nimmt man es in England mit Dank zur Kenntnis, daß des Kaisers Einfluß allein es war, der die Aktion der ehemaligen Gegner Englands paratisierte. Aber können man, und alle Abendblätter verließen dem Ausdruck, daß der Kaiser so umfassende Erklärungen abgab, ohne daß seine Minister darum wüßten.

London, 28. Okt. (Tel.) Im Unterhaus stellte heute William Redmond die Frage, ob das Auswärtige Amt irgend eine Information über die Authentizität der Unterredung mit dem deutschen Kaiser habe, die heute veröffentlicht wurde. Mr. Kinnear, der neue Unterstaatssekretär des Auswärtigen, erwiderte, daß er kein Interview gelesen habe und daher keine Ansicht darüber äußern könne.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 28. Okt. (Tel.) In einem Berliner Telegramm der „Adlonischen Zeitung“ heißt es: Es ist nach allen Nachrichten aus unterrichteten Kreisen leider nicht mehr daran zu zweifeln, daß Kultusminister Holle sehr ernstlich erkrankt ist und daß nur diese Erkrankung den Minister daran gehindert hat, zu Beginn des Landtages sein Ressort zu vertreten. Als völlig unzutreffend wird es uns bezeichnet, daß an irgend einer amtlichen Stelle Mißstimmung gegen den Minister herrsche und irgendwo der Gedanke aufgetreten ist, ihn durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen. Es wird vielmehr aufs tiefste bedauert, daß der zufällige Umstand, daß die Erkrankung Holles mit dem Beginn des Landtages zusammenfällt, zu allerlei Kombinationen und einer Kritik des Schwerekranken geführt hat, die schon das Gebot der gewöhnlichen Rücksichtnahme auf einen durch Anstrengung und Aufreißung im Dienst Schwerekranken hätte verhindern sollen.

Die Reichsfinanzreform.

Berlin, 28. Okt. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die gestern vom Bundesrat angenommenen Vorlagen zur Reichsfinanzreform wurden alsbald zum Druck gegeben. Sie werden dem Reichstage unmittelbar bei seinem Zusammentritt zu gehen. Den Vorlagen ist eine allgemeine Begründung beigegeben, welche die der neuen Reichsfinanzreform zu Grunde liegenden Gesichtspunkte zusammenfaßt, die damit verbundenen Zwecke klarlegt und die als Grundlage der neuen Forderungen festgestellte Bedarfsrechnung enthält. Der Begründung soll eine Reihe von Zusammenstellungen beigegeben werden, die sich beziehen auf die Entwicklung und den derzeitigen Stand der deutschen Finanzen im Reich, in den Bundesstaaten, den Kommunalverbänden und Gemeinden, sowie in den sonstigen für die Erfüllung öffentlicher Zwecke geschaffenen und zur Erhebung von öffentlichen Abgaben, sowie zur Kontrahierung von Schulden berechtigten Körperschaften; ferner auf die Entwicklung des Wohlstandes und der Steuerkraft, und schließlich auf die Zusammenhänge zwischen dem Geldmarkt und der öffentlichen Finanzgebarung (speziell im Schuldenwesen). Wir hoffen, morgen mit Auszügen aus der allgemeinen Begründung beginnen zu können.

Berlin, 28. Okt. Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger hat heute eine Kommission von fünf Mitgliedern ernannt, die zu der Inzertentensteuer Stellung nehmen soll. Die erste Sitzung der Kommission soll sofort nach Einbringung der Vorlage im Reichstag abgehalten werden.

Die Gewerbeordnungs-Novelle vor der Reichstagskommission.

Berlin, 28. Okt. (Tel.) In der Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages stellt zu § 137 die Zentrumspartei den folgenden Antrag: Verheiratete Frauen dürfen höchstens neun Stunden täglich und Samstag höchstens sechs Stunden beschäftigt werden. Der Regierungsvorbericht erkläre, die Regierung sei nicht in der Lage, dem Antrage zuzustimmen. Lieber den Zentrumsantrag wird getrennt abgelehnt. Die Forderung der neunstündigen Arbeitszeit für verheiratete Arbeiterinnen wird abgelehnt. Der zweite Teil des Antrages, an Samstagen die sechsstündige Arbeitszeit für verheiratete Frauen festzusetzen, wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Konservativen und Freirennigen angenommen.

entwendet und sich dann heimlich davon gemacht. Er hatte sich einen Revolver gekauft und die Absicht gehabt, wieder nach Rußland zurückzugehen, sei dann aber nach der Schweiz gefahren, wo er in Stans (Unterwalden) Arbeit bekommen. Hier habe er fünf Monate gearbeitet. Von hier aus sei er dann nach Reinach (Kanton Aargau) wo er bei Schneidermeister Hunziker gearbeitet. Mit einem Kollegen hätte der Angestellte das Zimmer geteilt. Diesen hätte er während der Nacht bestohlen und sei dann wieder auf die Wandererschaft gegangen. Etwa fünfzehn Franken hätte er bei dem Diebstahl erbeutet. Nach diesem Abheuer in die Schweiz sei er wieder nach Deutschland zurückgekehrt und hätte auf seiner Wandererschaft Mühlhausen, Freiburg und Laß bekehrt. Am 24. Juni hätte er in Mendenbach (Amt Zaher) Arbeit bekommen; die Arbeit habe ihm aber nicht gefallen und er sei weiter gereist, in Griesbach sei er dann von Schneider Bruder eingestellt worden; hier sei er bis 15. August geblieben. Auf die Frage, warum er den falschen Namen Alfred von Janzon geführt, da er doch keine Schriften auf diesen Namen besessen hätte, antwortet der Angestellte, daß er dies nur getan hätte, um seinen Angehörigen keine Schande zu machen, wenn er eine schlechte Handlung begehe.

In ausführlicher Weise werden nun mit dem Angestellten die Vorgänge vor der Tat, sein Spaziergang von Griesbach nach dem Glaswaldsee und sein Zusammentreffen mit dem Gutsbesitzer und Beiräten. Der Angestellte will sich noch gut an alle Details erinnern können und gibt auch die Entfernungen an, auf welche er Smäheimer und Dr. Reist gesehen.

Der Angestellte stellt in Abrede, daß er in der Absicht, jemand zu betrauben oder zu töten, nach dem Glaswaldsee gegangen sei. Die beiden Herren Smäheimer und Dr. Reist hätten ihn geringschätzig behandelt, als er sie nach dem Wege gefragt und auch schlecht von ihm gesprochen, als sie sich wieder von ihm entfernt hätten. Das habe ihn erbitert und aufgeregt. Seine heutigen Aussagen stimmen mit denjenigen der Vorunternehmung nicht mehr überein. Heute erklärt er, daß er deshalb so erbitert geworden, weil die beiden Herren lächerliche Bemerkungen über ein auf dem gleichen Spaziergang befindliches Mädchen gemacht hätten. Auf den Vorhalt, warum er in der ganzen Vorunternehmung nichts davon gesagt, erklärt er, daß man ihn da eingeschüchelt hätte mit der Aussicht auf die Todesstrafe, heute aber wolle er die Wahrheit sagen. Er bleibt dabei, daß er von den beiden Herren

Angenommen wird ferner ein Antrag der Reichspartei, welcher bestimmt, daß für alle Arbeiterinnen die Arbeitszeit an Samstagen auf acht Stunden festgesetzt wird, deren Dauer über fünf Uhr nachmittags nicht hinausgehen soll. Weiter findet ein Antrag der Sozialdemokraten Annahme, dem zufolge die Nachruhezeit für Arbeiterinnen zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr früh fallen soll.

Die Eröffnung des sächsischen Landtages.

Dresden, 28. Okt. Die beiden Kammern des sächsischen Landtages sind heute wieder eröffnet, die Zweite mit einer Ansprache des Präsidenten, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß sie die ihr bevorstehenden großen Aufgaben noch in diesem Jahre erledigen möge. Er ziele damit namentlich auf die Wahlrechtsreform und die Novelle zum sächsischen Berggesetz hin. Eine Forderung des Vereins der sächsischen Gemeindebeamten, die gezielte Bestimmung aufzuheben, die besoldete Gemeindebeamten von der Wählbarkeit in Stadt- und Gemeindevertretungen ausschließt, wurde hierauf lt. 37. Stg. gegen eine Anzahl national-liberaler und freirenniger Stimmen von der Zweiten Kammer abgelehnt.

Die hessischen Landtagswahlen.

Mainz, 28. Okt. (Tel.) Bei der hessischen Landtagswahl vorzuziehend die Sozialdemokraten drei Siege und zwar 2 in Mainz und 1 in Offenbach-Land. Mainz-Stadt fällt an die Nationalliberalen, Mainz-Oppeheim an das Zentrum und Offenbach-Land voranschließlich ebenfalls an das Zentrum. Mainz-Stadt war 24 Jahre lang durch einen sozialdemokratischen Abgeordneten vertreten. Bei der heutigen Wahl erhielt der nationalliberale Abgeordnete 600 Stimmen Mehrheit, d. h. fast 3-mal soviel Stimmen als sonst.

Oesterreich-Ungarn.

Der Nationalitätenstreit in Böhmen.

Prag, 28. Okt. Heute fanden wiederum auf dem Graden Ansammlungen und Ruhestörungen statt. Die Polizei kam selbst ins Gedränge. 200 Gendarmen in entwickelter Linie jänderten schließlich den Graden.

Bei den heutigen Demonstrationen auf dem Wenzelsplatz wurde ein deutscher Concurststudent von tschechischen Arbeitern angegriffen.

In mehreren deutsch-böhmischen Städten wie Böhmisches Leipa, Brünn, Teplic, Teich und Aussig fanden gestern antischtschische Demonstrationen statt, denen die Polizei durch energisches Eingreifen ein Ende machte. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

England.

Arbeitslosendemonstrationen.

London, 28. Okt. Postminister Buxton wollte gestern abend im Rathause des Dorores Poplar, den er seit 27 Jahren im Parlament vertritt, zu seinen Wählern sprechen. Eine organisierte Schar Arbeitsloser hatte in der Halle Popiers gesaßt und verhinderte den Minister, zu reden. In dem folgenden Tumult wurde die Polizei gerufen, konnte aber die Ordnung nicht herstellen. Buxton mußte den Saal verlassen, ohne zu Worte zu kommen. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt. (Stf. 3.)

Amthche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Oberlandesgerichtsrat Dr. Ernst Seydewitz in Karlsruhe infolge seiner Ernennung zum Reichsgerichtsrat aus dem badischen Staatsdienst zu entlassen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 28. Oktober 1908 den Expeditorassistenten Philipp Selmsbacher beim Oberlandesgericht zum Expeditor beim Landgericht Heidelberg ernannt, und den Expeditorassistenten Wilhelm Labert beim Landgericht Heidelberg zum Oberlandesgericht veretzt.

Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zum Postagenten: Theodor Petermann in Neudorf (A. Bruchsal).

Ernannt: zu Postassistenten: die Postgehilfen Heinrich Bittiger, Rudolf Widenböcker, Robert Weiger, Karl Scherer in Mannheim, Mathias Schaffner in Heidelberg, Adolf Scheifele in Landersbachhofheim.

Staatlich angestellt: die Postgehilfen: Anna Giann in Karlsruhe; die Telegraphengehilfen: Marie Woderl, Thelma Heide, Berta Köhler, Mathilde Single, Adelheid Wiles in Karlsruhe.

Veretzt: die Postassistenten: Albert Gresslich von Mannheim nach Forstheim, Emil Himmelmann von Baden-Baden nach Mannheim, Wilhelm Lang von Appenweiler nach Neustadt (Schwarzwald), Johann Rejger von Mannheim nach Wäbern, Egon Reibholz von Heitersheim nach Appenweiler, Arthur Schenkel von Karlsruhe nach Mannheim-Waldhof, Friedrich Stammer von Karlsruhe nach Mannheim.

Freiwillig ausgeschieden: der Postagent: Johann Petermann in Neudorf (Amt Bruchsal).

Gerichtszeitung.

Frankfurt 28. Okt. Die Werkmeistersfrau Jänke, die am 18. Mai ihre drei Kinder mit Gas vergiftet und dieselben wegen Totschlägers angeklagt war, wurde heute vom Schwurgericht freigesprochen.

Der Raubmord am Glaswaldsee vor dem Schwurgericht. (Schluß.)

Offenburg, 28. Okt. Bei ungeheurer Andrang des Publikums begann heute morgen um 9 Uhr die Verhandlung gegen den 21 Jahre alten Schneider August Mittelsohn Pilsphen von Zornus, russische Probing Kurland, wegen Mordes und Raub. Den Vorstich führte Landgerichtsrat Müller, die Anklage vortritt erster Staatsanwalt Dr. Grossefinger, während Dr. Reist die Verteidigung übernommen.

Um 10 Uhr wird der Angeklagte in den Saal gebracht; die Hände waren ihm gefesselt; er macht keinen unympathischen Eindruck, ist von schlanker Gestalt, hat leiche Gesichtsfarbe.

Nach Auslesung der Geschworenen erfolgt die Verlesung des Ermittlungsbeschlusses, laut welchem der Angeklagte beschuldigt ist, am Vormittag des 15. August (Maria Himmelfahrt) den Lederfabrikanten Emsheimer in Köln getötet und betraubt und den Rechtsanwalt Dr. Walter Reist aus Mannheim schwer verletzt und sich dadurch des Mordes und Raubes schuldig gemacht zu haben.

Die Einvernahme des Angeklagten.

Zu seiner Einvernahme, die zuerst in deutscher und dann, weil sich der Angeklagte in dieser Sprache nicht genügend verständlich machen konnte, gab er seine Depositionen in russischer Sprache, die dann von dem gerichtlich bestellten Dolmetscher, Herrn Gutsbecker Varon v. Ganting von Freiburg, übersetzt wurden. Er gibt an, daß er in Zornus geboren, wo seine Eltern und Geschwister noch leben. Dort hat er die Schulen besucht und den Schneiderberuf erlernt. Vor zwei Jahren sei er in die Fremde gegangen, zuerst nach Königsberg, an dort Arbeit zu suchen. Als Handwerksbursche durchwanderte er Norddeutschland, arbeitete in Strausberg, Landsberg und anderen Orten, infolge wegen Hausfriedensbruchs schon verurteilt, weil er mit einem Reisefallegen in eine Mühle eingefallen. Einem seiner Arbeiter habe er Stoffe zu einer Hoie und Weste, sowie eine Schere

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Okt. Von den Kandidaten, welche sich bei der Zeit vom 21. bis 24. Oktober d. J. abgehaltenen Prüfung der Berufungsausschüsse unterzogen haben, sind nachgenannte für beibehalten erklärt worden: David Hummel von Karlsruhe, Adolf Billinger von Schöpsheim, Georg Hummel von Deutesheim, Hermann Reising von Konstanz, Rudolf Martin von Kirchardt, Joseph Zahn von Ueberlingen, Konrad Weithaupt von Kirchbach, Friedrich Mühlle von Emmendingen, Philipp Lamade von Waldorf, Albert Jäger von Heidesheim, Wilhelm Schrey von Ettlingen, Reinhard Schlenker von Schwenningen, August Merker von Angeltürn, Adolf Müller von Schöpsheim, Adolf Müller von Gengenau, Friedrich Kull von Karlsruhe, Wilhelm Gaiser von Schöpsheim, Ludwig Kehler von Reichenau, Karl Gadenjos von Wülfingen, Adolf Schneider von Freiburg, Georg Ruffer von Schriesheim, Joseph Bob von Triberg, Edward Steinherr von Emdingen, Friedrich Deeg von Heidesheim.

Schwenningen, 29. Okt. Gestern mittag traf Prinz Max per Automobil hier ein, nachdem er vorher die beiden Hofjäger Inzaltshofer Hof und Bruchhäuser Hof, deren Nutzung nunmehr an ihn übergegangen ist, besichtigt hatte. Prinz Max begab sich zunächst auf das Gr. Markgräf. Rentamt, um Herrn Domänenrat Abels einen Besuch abzustatten und nahm sodann im Prinz Karl (Waldmühl) das Mittagessen ein. Die geplante Fahrt durch den Schlossgarten mußte der vorgeschrittenen Zeit wegen unterbleiben. Die Rückfahrt nach Karlsruhe erfolgte ebenfalls per Automobil.

Kirchlanden (A. Adelsheim), 26. Okt. Der zurzeit die hiesige Station passiert, gewahrt neben dem alten Reinen Stationsgebäude einen imposanten Neubau, den im Kolossalstil mit französischer Bedachung erstellten neuen Bahnhof nebst angereicherter Güterhalle. Das Stationsgebäude sowohl als auch die Güterhalle sind von Grund aus, sowie im inneren Ausbau (Säulen, Fußböden, Decken und Wände), ganz aus Eisenbeton. Bei der neuen Bahnhofsanlage, wozu zwecks Errichtung einer Güterhalle die Gemeinde Kirchlanden bereits 2600 Mark für Gelände-Zuschuß dem Staate zuzusch, ist auch noch die Verpflanzung der Kirnau notwendig geworden, was einen weiteren Kostenaufwand von ca. 3000 Mark für die Gemeinde verursacht; dadurch sind wir aber auch vor größeren Hochwasserläufen geschützt, wie sie in den Jahren 1882 und 1886 in hiesiger Gemeinde vorkamen, für die Folge bedächtig. Bei der Anlage des Bahnhofs sind 3 Ueberbrückungen erforderlich gewesen, zwei über die Kirnau (wovon eine Ueberführung), sowie eine Ueberführung über die Bahngleise. Die Ueberbrückung der neuen Station als Ueberführung erfolgt erst im Frühjahr nächsten Jahres.

Emmendingen, 28. Okt. Der 6. Bürgermeistertag des Amtsbezirks Emmendingen verhandelte gestern u. a. über die Errichtung eines Bezirksdenkmals für Großherzog Friedrich I. in unserer Stadt. Als Grundlage wurde angenommen, daß die Stadt Emmendingen von den ca. 20 000 A. betragenden Kosten die Hälfte übernimmt und die andere Hälfte von den Gemeinden des Bezirks getragen wird. Ein entsprechendes Rundschreiben mit Photographie des Modells soll an die Gemeinden gerichtet werden.

Schluchsee (A. St. Wast), 28. Okt. Am Montag verunglückte hier das Fuhrwerk des Hotels zum „Ahl“ in Lenzkirch, das mit einem Reisenden und schwerem Gepäck nach St. Blasien fahren sollte. Die Pferde schienen beim Sterben und kamen mit dem Wagen an einen Preststein, so daß der Wagen umschlug. Der Reisende wurde hinausgeschleudert ohne Schaden zu nehmen. Die Pferde mit dem Vorderwagen gingen dem Fuhrer durch. Infolge Missetuns kam ein Pferd zu Fall, brach sich die Beine und mußte sofort getötet werden. Der Fuhrer erlitt nur geringe Verletzung. Der Wagen wurde zertrümmert.

Gurtweil (A. Waldshut), 28. Okt. Seit 18. d. M. wird der 68 Jahre alte Gregor Hilbert von hier vermisst. Derselbe jagte zu seiner Frau, er ginge in ein Bad in der Nähe von Freiburg i. B. und verließ seine Wohnung am Sonntag vormittag. Da Hilbert nicht zurückgekehrt ist, ist anzunehmen, daß Hilbert verunglückt ist oder sich ein Leid angetan hat.

Gerdern (A. Waldshut), 28. Okt. Die dieser Tage im Rheine hier geländete weibliche Leiche soll eine gewisse Elisabeth Weber sein, die aus der Anstalt Rheinau bei Schaffhausen entwichen ist und jetzter vermisst wurde.

Marckdorf (A. Ueberlingen), 27. Okt. Der 56 Jahre alte Sebastian Eichenhofer in Gengenau (Gemeinde Niedheim) wurde gestern infolge Scheuerndens seines Pferdes vom Wagen geschleudert und war sofort tot. Der Unglückliche ist Vater von 15 Kindern.

Konstanz, 27. Okt. Privatier Gustav Brym hat anlässlich seines Wegzuges aus unserer Kreisstadt nach Stolberg a. Rh. dem Grundbesitzer des Wäckerinnenheims in Konstanz 4000 A. übermietet.

Vom Bodensee, 28. Okt. Der Sacharinsmuggel blüht und alle Augenblicke wird ein Schmuggler abgefaßt. So

wurden in letzter Nacht aus dem Schnellzug Zürich-Stuttgart auf der Station Singen zwei Böden, die von Zürich nach Nürnberg reisen wollten, herausgeholt, um auf Sacharin untersucht zu werden. Richtig fand man auch bei den beiden vier Pakete des begehrten Süßstoffes, insgesamt 55 Kilo im Werte von ca. 700 M. Das Sacharin wurde beschlagnahmt und die Schmuggler heute früh in das Amtsgerichtsgefängnis Radolfzell eingekerkert.

Vom Großherzogpaar.

Schöpsheim, 29. Okt. Zum Besuch der Großherzogin Hilda am Dienstag wird noch berichtet: Gegen 2 Uhr verdrängten sich die Menschenmassen in der Nähe des Bahnhofs immer mehr. Wenige Minuten nach 2 Uhr traf der Kaiserliche Personenzug, in welchem der Salonwagen der Großherzogin eingestiegen war, ein.

Beim Betreten des Bahnhofsgebäudes wurde Ihre Königl. Hoheit, in deren Begleitung sich die Hofdame Gräfin Ludlow, Oberhofmeister v. Stabel und Kammerherr Frhr. v. Göler befanden, vom Bundeskommissar Geh. Oberregierungsrat Frhr. v. Söler, vom Gemeindevater der Stadt Schöpsheim mit Herrn Bürgermeister Maier an der Spitze empfangen.

Nach kurzer Begrüßung durch den Amtsvorstand erfolgte die Fahrt nach der Handarbeitsausstellung im neuen Realschulgebäude, auf welcher Straße die hiesigen Vereine, sowie die Schulschüler Spalier bildeten.

An der Spitze des neuen Realschulgebäudes wurde die Großherzogin von Herrn Kreisphysikus Söldner und dem Vorstand des Frauenvereins Schöpsheim empfangen und nach der Handarbeitsausstellung der Industrieschulen des Bezirks geleitet, die in der feillich geschmückten Turnhalle der Realschule eine sehr passende Unterkunft gefunden hat.

Die Ausstellung umfaßt Industriearbeiten vom ersten bis zum letzten Arbeitsschuljahr einer jeden Schule des Amtsbezirks. In der Mitte des Saales lagen die Arbeiten der hiesigen Frauenarbeitschule und die Arbeiten der Schülerin der hiesigen Schwestern. Nach mehr als zweistündigem Verweilen in der Ausstellung fuhr die Großherzogin mit ihrer Begleitung unter Hochrufen der sich in den Straßen findenden Menge zu einem Besuch in die Wohnung der Frau Kym-Krafft und dann nach dem Rathaus, wo die Vorstellung der Beamtenschaft erfolgte. Der Gesangsverein, der vor dem Rathaus aufgestellt worden war, begann, als die Großherzogin den Balkon des Rathauses betrat, das Lied „Gang in Ehr“.

Vom Rathaus aus machte die hohe Frau zu Fuß der Kleinfinderschule einen Besuch und von hier aus begab sie sich in das nahe Amtsgebäude, wo der See eingenommen wurde. Um 6 Uhr erfolgte unter dem Jubel der Bevölkerung die Abfahrt der Fürstin.

Badenweiler, 28. Okt. Während die Großherzogin den gestrigen Tag in Schöpsheim (siehe dort) verbrachte, hat der Großherzog nachmittags bei herrlichem Wetter dem von dem Markgräflichen Dichter Hebel besungenen Schloß Bürgeln einen Besuch gemacht. Im vierstöckigen Gefäß ging flott durch die prächtigen Lande zum „Schloß Bürgeln“ an der „Göh“, wo warmer Sonnenschein und prächtige Alpenansicht dem Besucher entgegenlachte.

Vom Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 28. Okt. Für Donnerstag ist wieder ein Aufstieg geplant, an dem der kommandierende General des 13. (württembergischen) Armeekorps Herzog Albrecht von Württemberg teilzunehmen gedenkt. Da in den Morgenstunden hier sehr starker Nebel herrscht, wird der Aufstieg voraussichtlich am frühen nachmittag vor sich gehen.

Die Herren Reichskommissare Regierungsrat Letwald und Kapitan Nüßli sind heute abgereist.

Nur Geheimrat Hergel gedankt noch einige Zeit hier zu verweilen. Die Reichskommissare trafen heute vor der Abreise einzelner ihrer Mitglieder zu einer zweiten Konferenz zusammen, um über die Wohnbedingungen für Zeppelin 1 zu beraten. Es ist wahrscheinlich, daß sie zu einem Gutachten gelangen werden, das die Abnahme ohne weitere Probefahrten empfiehlt auf Grund der gestern gezeigten außerordentlichen Flugkraft des Fahrzeuges. Der Bericht des Prinzen Heinrich nach Berlin werde möglicherweise die glatte Erledigung durch die maßgebenden Instanzen fördern.

Für die nächsten Tage ist eine Dauerfahrt nicht beabsichtigt. Am Hafen ist man immer noch damit beschäftigt, die Gasflaschen aus dem in den Bodensee gestürzten Eisenbahnwagen auf Leichter zu laden und nach Wangell zu schaffen. Das Wetter ist schön.

Wie noch gemeldet wird, drückte Prinz Heinrich beim Abschied dem Grafen Zeppelin lange die Hand und versicherte ihm, der große Tag werde ihm unbergänglich bleiben. Auch jedem einzelnen der sechs Monteurs, die gestern die Mannschaft des Luftschiffes bildeten, schüttelte der Prinz die Hand und dankte ihnen herzlich.

August Seebacher aus Bülberthal befindet als Zeuge, daß er am Montag auf dem Wege nach Oberharmersbach war und an den Tatort gekommen war. Er habe die Leiche gesehen und anfänglich geglaubt, der auf dem Boden liegende Mann schlafe nur. Als er näher getreten, hätte er gesehen, daß der Mann ermordet und ausgeraubt worden sei. Sofort hätte er in Oberharmersbach davon Mitteilung gemacht; auch der folgende Zeuge Gustav Moritz, der ebenfalls an den Tatort gekommen, befindet in ähnlicher Weise. Gestern Meier von Rippoldsau ist als erster an den Tatort requiriert worden. Seine Depositionen befähigen in der Hauptphase die Aussagen von Dr. Feißl.

Der folgende Zeuge Wilhelm Bruder, Schneidermeister von Griesbach, war der letzte Arbeitgeber des Angeklagten. Bezüglich des Betragens und der Arbeitsleistung gibt er ihm das beste Zeugnis, namentlich sei er tüchtig im Zusammenarbeiten gewesen. Angeklagter habe ihm selber vom Mord erzählt und dabei die abfällige Bemerkung gemacht. Zeuge hätte dem Angeklagten die Tat nicht zugetraut. Die Aussagen der folgenden zwei Zeugen Caroline und Theresie Huber von Griesbach trafen ohne Belang.

Zur Einvernahme kommt der Uhrmacher Albert Meier aus Basel, bei dem der Angeklagte die Uhrlei verkauft, dafür 30 Frs. bekommen und seine Uhr in Reparatur gegeben. Auf die Nachricht von dem Mord in den Zeitungen habe er von dem Kauf der Uhr sofort der Polizei Mitteilung gemacht. Zeuge macht die Mitteilung, daß der Angeklagte der Polizei in Genf gestanden habe, daß er den Mord am Glasnachsee begangen habe, er hätte dem Ermordeten die Uhr und das Portemonnaie mit 75 A. entnommen; das Geld hätte er in Basel in einem Zigarrenladen beim badischen Bahnhof umgetauscht. Ob der Angeklagte bei seinem Verhör in Genf schon von einem Wortwechsel zwischen ihm und dem Ermordeten gesprochen, weiß der Zeuge nicht mehr.

Zeuge Ludwig Müller von Reichenbach hat den Angeklagten vom 28. Juni bis 20. Juli v. J. beschäftigt; denselben entlassen, weil er keine Arbeit mehr gehabt, mit seinem Betragen und seiner Arbeit sei er sehr zufrieden gewesen.

Die Aussagen der Badensm. Wiggenshäuser und Ganp von Schachbach sind ohne Belang, desgleichen auch die weiteren Zeugen-Depositionen. Einige weitere Zeugen wurden requiratorisch verhört und deren Aussagen verlesen.

Um 2 1/2 Uhr war das Zeugenverhör beendet und die Verhandlung nach sechsundzwanzigstündiger Dauer auf 5 Uhr vertagt.

Aus dem gewerblichen Leben.

Karlsruhe, 29. Okt. Gestern vormittag fand hier im Saale der Restauration „Auerhahn“ eine von der Bezirksleitung der organisierten Maurer- und Bauhilfsarbeiter einberufene Arbeitslosen-Versammlung statt. In derselben wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die staatlichen und Gemeinde-Verwaltungen durch Veranstaltung von Arbeitsgelegenheit alles tun werden, um der bestehenden Notlage, welche durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufen ist, abzuhelfen.

T. Laufenburg, 26. Okt. Die deutsch-schweizerische Wasserbau-Gesellschaft erwirbt dieser Tage in dem benachbarten Rhyna ein Gelände von ca. 130 Ar zum Preise von zwei Franken pro Quadratmeter. Dieses neu erworbene Gelände ist zur Schuttablagerung bei der Errichtung der Staumwehranlage. Mit dieser Erwerbung hat die deutsch-schweizerische Wasserbau-Gesellschaft auf der Gemartung Rhyna bereits 4 1/2 Hektar erworben und dafür ca. 90 000 Fr. bezahlt.

Vom Bodensee, 28. Okt. Die Rückwanderung der Italiener in ihre Heimat hat mit dem Eintritt der kühlen Witterung bereits stark eingekehrt. Tagtäglich kommen große Transporte der braunen Schöne Italiens auf dem Konstanzener Bahnhof an, um von hier aus zu Schiff nach Bregenz weiterbefördert zu werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. Oktober. Rücktritt des ersten Bürgermeisters. Wie man hier wissen will, beabsichtigt Bürgermeister Jöhrenbach wieder in den Staatsdienst zurückzutreten. Bürgermeister Jöhrenbach, der nach dem Tode des Oberbürgermeisters Schneckler erster Bürgermeister der Residenz wurde, war vorher Bürgermeister in Baden-Baden. Jöhrenbach will seine Stellung am 1. Januar 1909 niederlegen und wird dem Stadtrat davon heute Kenntnis geben.

Nachruf. Das Präsidium des badischen Militärvereinsverbandes widmet im „Militärvereinsblatt“ dem verstorbenen Geh. Oberfinanzrat Dr. Nicolai einen warmen Nachruf. In demselben wird in anerkennender Weise der 10jährigen erfolgreichen Tätigkeit des Verstorbenen als Präsidiumsmitglied gaus besonders gedacht und ihm wohlverdiente Anerkennung gezollt.

Vom neuen Personendachhof. Ununterbrochen, wenn auch etwas langsam, schreiten die Auffüllungsarbeiten für den neuen Bahnhof vorwärts. Tag und Nacht fahren die Materialzüge der Baufirma Grün u. Bülfinger auf dem eigens hierfür gebauten Gleis von Ettlingen nach Karlsruhe; in 4 Jahren sollen die Arbeiten beendet sein.

M. Badischer Kunstgewerbeverein. Mit einem Lichtbildervortrag über kunstgewerbliche Geschmacksfragen eröffnete am vergangenen Mittwochabend Herr Direktor Dr. Bazantel die Winterabende. Redner hob hervor, die Kunstgewerblichen beschränkten sich bisher darauf, das Beste aus alter und neuer Zeit vorzuführen, Musterbilder, die zur Nachahmung anspornen sollen. Am Landesgewerbemuseum in Stuttgart habe man nun aber auch mit einer Zusammenstellung von kunstgewerblichen Geschmacksfragen begonnen, um aufklärend und erziehend auf das Publikum einzuwirken. An der Hand zahlreicher Lichtbilder erläuterte der Redner die kunstgewerblichen Verzerrungen, die dreifacher Art sein können, auf welche Redner ausführlich eingieng. Zum Schluß betonte der Vortragende, daß diese Geschmacksfragen theoretisch sowohl von Kunstgewerbetreibenden zu vermeiden, als auch vom kaufenden Publikum zurückzuweisen seien. Für die interessanten Ausführungen spendete die zahlreiche Zuhörerschaft reichlichen Beifall. Die Projektion der Glasbilder hatte in dankenswerter Weise Herr Ingenieur Ed. Dollerthal übernommen.

It Selbstmord Selbstbefreiung? Ueber dieses Thema sprach am Dienstagabend im Eintrachtsaal der Schriftsteller Friedrich Kaschowski-Beipzig. In den etwa 1/2stündigen Ausführungen ging der Redner, wie man uns schreibt, auf das Problem des Selbstmordes ein und erklärte diesen unter Anführung zahlreicher Beispiele aus seiner genialischen Weltanschauung heraus. Fortpflanzung und Hinausplanzung heißt das dritte Thema, über das derselbe Redner am Donnerstag den 29. Oktober im Eintrachtsaal sprach. Schon in zahlreichen Städten hat der belannte Redner das Geschlechtsproblem behandelt und die Presse (z. B. in Breslau, Straßburg, Frankfurt) rühmte besonders den tiefen jüdischen Geist der Ausführungen. In seinem Donnerstag-Vortrag, dem letzten des Zyklus, wird Kaschowski (nach einer uns zugehenden Mitteilung) sich mit den letzten Gründen alles Geschlechtlichen und dessen Beziehung auf die Entwicklung der Menschheit beschäftigen und u. a. auf folgende Punkte eingehen: Die Absichten der Natur. Der tiefste Sinn der Instinkte. Der Mensch und die Geschlechter. Die Sexualität des Genies. Der Fortpflanzungsstrieb in seiner Bedeutung für die Seele. Was will die Liebe? Liebe und Schicksal. Die schöpferischen Kräfte. Die Ehe. Die Hinausplanzung. — Auch an diesen Vortrag soll sich Diskussion und Fragenbeantwortung anschließen. (Näheres siehe Anzeige.)

Eine originelle Fenerung wird seit einigen Tagen hier beobachtet: das Silbotten-Institut „Blig“ hat seine Voten uniformiert und damit unsern Stacksbild eine interessante Abwechslung gegeben. Was in den größten Weltstädten die Messinger-Bots bejorgen, das bejorgt hier die „Blig-Garde“. In jeder Tages- und Nachtzeit bejorgen sie Botengänge aller Art in zuverlässigster

Die um 5 Uhr nachmittags wieder aufgenommene Verhandlung brachte zunächst noch

Ergänzungen zur Zeugenvernehmung; es kamen die Aussagen der Anstifter, mit denen der Angeklagte am Abend des Mordtages gekehrt hatte. Dessen Aussagen sind ohne Bedeutung; übereinstimmend beklunden sie, daß ihnen im Benehmen des Angeklagten nichts aufgefallen ist.

Von Interesse ist noch die Aussage des Gefängnisaufsehers Nuss über das Verhalten des Angeklagten während seiner Untersuchungshaft. In Bezug auf sein Betragen wird ihm das beste Zeugnis ausgestellt, er sei still, ruhig und arbeitsam, aber er hätte immer getrachtet zu flüchten, weil er sich vor dem Gefängnisverweilen fürchtete.

Das ärztliche Gutachten über den Befund der Leiche des ermordeten Enshemer, erstattet von Bezirksrat Dr. Thommen, Wolsch, konstatiert, daß der Getötete drei Schüsse erhalten, von denen jeder einzelne tödlich gewesen, denn sie durchbohrten Herz und Lunge.

Zur Verlesung kommen verschiedene Briefe, die der Angeklagte aus dem Gefängnis an seine Angehörige gerichtet, in denen er sein Leben im Gefängnis schildert und die Hoffnung ausdrückt, es werde ihn den Kopf wohl nicht kosten. Damit ist die

Beweiserhebung geschlossen

und der Vorstehende bringt die den Geschworenen vorzuliegenden Fragen zur Verlesung. Es sind drei Fragen, die sich auf Mord, Raub und verübten Raubmordes beziehen. Dessen Fragen werden vom Verteidiger Dr. Kay noch drei weitere Hilfsfragen auf Totschlag, verübten Totschlags im Zusammenhang mit Raub, eventl. auf Körperverletzung mit Todesfolgen in Verbindung mit dem Diebstahl hinzugefügt. Das Gericht beschließt die Zulassung dieser Hilfsfragen.

Um 6 1/2 Uhr kommt der Staatsanwalt zum Wort, der nach eingehender Rekapitulierung des Tatbestandes zu dem Schluß kommt, es sei von den Geschworenen die Frage auf Mord, Raub und verübten Raub mit gutem Gewissen zu bejahen. In embringlichen Worten wendet sich nun auch der Verteidiger, Dr. Kay, an die Geschworenen, sich nicht allzusehr von der öffentlichen Meinung beeinflussen zu lassen, denn so sehr wie der öffentliche Ankläger sei er nicht überzeugt, daß im vorliegenden Falle die Frage auf Mord bejaht werden müsse. Er entwirft eine Schilderung von dem Leben des Angeklagten, seiner Verhältnisse, das diesen in einem etwas anderen Lichte darstellt. Nach Beendigung des Tatbestandes kommt der Verteidiger zu dem Schluß, es

Die Einvernahme des Angeklagten währte bis halb 1 Uhr, worauf in das

Zeugenverhör

angezogen wurde. Es sind 13 Zeugen geladen; als erster Zeuge wird aufgerufen Dr. Walter Feißl aus Mannheim. Dieser war Kurgar in Griesbach und war mit dem ebenfalls als Kurgar antretenden Fabrikanten Enshemer bekannt geworden, mit dem er wiederholt Spaziergänge unternommen hatte. Am 15. August hätten sie wieder einen Spaziergang nach dem Glasnachsee unternommen. Er schildert die Vorgänge, wie sie in der Anklageschrift festgelegt sind; eingehend erörtert er das Zusammenfinden mit dem Angeklagten, der sie angesprochen hätte, oder von ihnen anscheinend nicht verstanden worden sei. Zeuge und Enshemer wären in sehr guter Stimmung gewesen, sie hätten sich dann auf einer Bank niedergelassen, um die Aussicht zu genießen. Als sie nochmals mit dem Angeklagten gesprochen, daran kann sich Zeuge nicht mehr bestimmt erinnern. Plötzlich krachten Revolver-schüsse, wie viele 3. m er auch nicht mehr sagen; er glaubt, es seien zwei gewesen, es können aber auch mehrere gewesen sein. Er fühlte am Arm einen empfindlichen Schmerz und sprang auf, gleichzeitig sprang auch Enshemer auf, der ebenfalls verletzt war und ging einige Schritte von der Ruhebank weg, wo er dann zusammenbrach, er selber sei auf den Fächer gegangen und hätte mit seinem Stiefel auf diesen eingeschlagen. Als dieser noch weiter auf ihn schloß, hätte er sich hinter eine Felsgruppe geflüchtet. Nach etwa 1 1/2 Stunden sei er dann wieder an den Tatort zurückgegangen und hätte Enshemer tot und ausgeraubt vorgefunden. Alsdann sei er nach Hilfe ausgegangen, hätte seine Frau und die Gendarmerie von dem Vorfall unterrichtet.

Daß er oder Enshemer mit dem Angeklagten einen Wortwechsel gehabt, verneint der Zeuge, wenigstens kann er sich nicht mehr erinnern. Zeuge hatte infolge dieses Vorfalls eine schwere Nervenschüttelung erlitten, die bis zum heutigen Tage noch nicht gehoben ist.

Zweiter Zeuge ist Dr. Schmitt, früherer Badearzt in Griesbach, jetzt in Wiesbaden. Er hat den Ermordeten untersucht und den verletzten Dr. Feißl ärztlich behandelt und gibt seine Wahrnehmungen am Tatort, die im wesentlichen mit den Angaben Dr. Feißls übereinstimmen. Gleichzeitig wird Zeuge auch als Sachverständiger über die Art der Verletzungen einvernommen. Die Verletzung von Dr. Feißl war eine schwere.

Weise gegen bescheidenste Vergütung. Es sei deshalb auch an dieser Stelle auf dieses Institut hingewiesen.

§ Karawolosagen. Gestern mittags nach 12 Uhr schenkte das einem Landwirt von Hochstetten gehörige, an einen Kartoffelwagen angehängte Pferd in der Kriegstraße vor dem herannahenden Lokalgang. Das Pferd rannte kurz vor dem Zug über das Gleise, so daß der Zug mit dem Wagen zu samenküstliche, wodurch letzterer stark beschädigt wurde. — Gestern Nachmittags 1/2 Uhr karambolierte an der Kreuzung der Kaiser- und Lammstraße ein Wagen der elektrischen Straßenbahn mit 2 lang aneinandergeschlossenen, aus der Lammstraße kommenden Britischenwagen. In Schaden ist dabei niemand gekommen.

§ Auf frischer Tat ertrappt. Am 28. ds. nachmittags wurden in einem hiesigen Warenhaus 3 Frauen von einem Feldhüter, Gbier und Tagelöhner aus Bruchsal dabei betreten als sie gemeinschaftlich Waren entwendeten. Sie wurden der Polizei überantwortet, ihre Persönlichkeit festgestellt und bei daraufhin erfolgter Durchsuchung in Bruchsal noch eine ganze Menge Gegenstände gefunden, die von Laden-Diebstählen herrühren dürften.

§ Fahrrad-Diebstahl. Aus einem Hause in der Adlerstraße stahl am 27. ds. ein Unbekannter ein neues Fahrrad, Marke Mars, im Wert von 135 Mark.

Bevorstehende Veranstaltungen.

§ Als und Glade. Die hier in Karlsruhe am kommenden Samstag und Sonntag im Kurpark ausfinden, haben in Berlin, Hamburg, Rindern und vielen anderen großen und kleineren Städten außerordentliche Erfolge erzielt. In Berlin allein fanden in den letzten Jahren 426 Aufführungen statt. Dieser Erfolg liegt vornehmlich in der Eleganz und bewundernswürdigen Geschicklichkeit, mit der alle Anordnungen der Künstler durchgeführt werden.

§ Musikalische Besuche in Dresden. Am 1. November findet im Saale der Eintracht ein auf 5 Tage bedachtes Gastspiel der „Deutschen Künstlerabende“ des Ensembles vom Königl. Hoftheater in Dresden statt. Das königliche Hoftheater befindet sich in der Feste des sächsischen Königshauses und rekrutieren sich dessen Mitglieder aus den distinguiertesten Kreisen der Residenzstadt, jedoch das gesamte Ensemble zu den vornehmsten Vergnügungsstätten Deutschlands zählt. Das ebenso künstlerische, als abwechslungsreiche und humoristische Programm bringt Lebende Bilder, Pierrotspiele, Parodien, Pantomimen und Einzelvorträge in feis degenen Art, sowie als Glanz des Abends die einaktige Operette „König auf Seide“. Die Kostüme, nach Entwürfen eines Dresdener Künstlers hergestellt, stammen aus den Ateliers der Hoftheateranten Hugo Wagners u. Co. in Berlin. Wir werden auf dieses interessante Gastspiel noch näher zurückkommen.

§ Huberman-Konzert. Ueber den Violinvirtuosen Bronislaw Huberman, welchen wir am Freitag den 6. November hier wiederum hören werden, schreibt Le Journal, Paris: „... Man hat gespannt, Huberman zu hören und wir müssen gleich gestehen, daß der geistige Erfolg unsere Erwartungen noch weit übertraffen hat. Das war ja kein Geiger mehr, es war ein Dichter, der sich der Musik als seiner Sprache bediente. Das das Konzert von Mendelssohn betrifft, welches ja das Gemeingut aller Geiger ist, so hatte es jedoch dieses Mal einen neuen Reiz für uns. Seine Schönheit erschien uns unter den Fingern Hubermans verjüngt, so wie etwa der Glanz der aufgehenden Sonne in unserer Seele stets das Gefühl des Göttlichen-Jungen, im Alternden erweckt. In der Tat, Huberman kann mit den größten Meistern der Vergangenheit verglichen werden und niemand übertrifft ihn heute, wegen der Tiefe und Macht seines Ausdrucks und der außerordentlichen Beherrschung der Technik.“

Telegramme der „Bad. Presse“.

— Bernerode, 29. Okt. Der Kaiser nahm gestern vormittags an der Investitur der neuen Äbtissin des Klosters Drübeck, Gräfin Magdalena zu Stolberg-Bernerode teil. Am Nachmittage unternahm der Kaiser mit dem Fürsten und der Fürstin zu Stolberg-Bernerode und einigen der Gäste eine Ausfahrt nach Drübeck. Die Herrschaften nahmen den Tee bei der Äbtissin ein. Der Kaiser wurde überall vom Publikum herzlich begrüßt. Am Abend war im Schloß Galalalet.

— Paris, 29. Okt. Hier wird ein Gesetz für den Verkehr mit Luftschiffen ausgearbeitet.

— Zanger, 28. Okt. Der deutsche Gesandte Dr. Rosen ist heute Morgen auf dem Dampfer „Zelmarischall“ hier angekommen.

— Tübris, 28. Okt. In Maranda, in Hause des Gouverneurs Schindhausens, der in Tübris an der Spitze der Anhänger des Schah gekämpft hat, explodierte gestern Abend beim Öffnen einer von Tübris eingetroffenen Postsendung eine Bombe. Elf Personen wurden verwundet. Der Gouverneur und sein Sohn sind ihren Verletzungen erlegen.

Englische Kundgebungen zu Gunsten des Frauenstimmrechts.

— London, 29. Okt. Während der Beratung des Lizenzgesetzes im Unterhaus riefen von der Demonttribüne mehrere Frauen in den Saal hinaus: „Wir verlangen das Stimmrecht für Frauen!“ Gleichzeitig warf

fei von den Geschworenen die Frage des Totschlags, Totschlagsversuches, in Verbindung mit Raub zu bejahen, wonach den Angeklagten lebenslängliche Zuchthausstrafe trifft.

Nach Mitternacht und Dunkel von Staatsanwalt und Verteidiger und der Rechtsbelehrung der Geschworenen durch den Vorsitzenden gegen sich die letzteren zur Beratung zurück, welche eine halbe Stunde in Anspruch nimmt.

Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage auf Mord, Mordversuch und Raub und dementsprechend bezuschließen das Verdicten Angeklagten zum Tode.

Jurison nahm das Urteil gefast entgegen und verzichtete auf eine weitere Bemerkung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Heidelberg, 28. Okt. (Tel.) In der hiesigen Stadtrats-sitzung wurde auf Vorschlag der städtischen Geschichtskommission der Bibliothekar an der Universitätsbibliothek, Professor Dr. Sillib, zum Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Karl Pfaff zum städtischen Konservator der Kunst- und Altertumsammlung gewählt. Professor Dr. Sillib wird den bisher mit 3000 M. dotierten Posten ehrenamtlich neben seiner Stellung als Bibliothekar versehen.

— Baden-Baden, 28. Okt. Heute Abend ging auch im hiesigen Theater zum erstenmal J. E. Forstners dreiaktiges Märchenpiel „Die Glücklichen“ in Szene. Das Bühnenwerk wurde trotz vorzüglichen Spiels von Lisa Bededtel, Fritz Herz und Felix Baumbach überaus zurückhaltend aufgenommen; besonders der erste Teil des dritten Aktes (Reckleszene) mit seinen unerträglichen Längen wirkte ungünstig. Das Publikum spendete zwar nach jedem Aktstich Beifall, der aber in allererster Linie den genannten Darstellern galt.

— Prag, 28. Okt. (Tel.) Als gestern nachmittags fünf Uhr die Pariser Tragödin Sarah Bernhardt, die 3. H. hier weilte, auf dem Balkon des Hotels „Maurer Stern“ erschien, wurde sie von der Menge erkannt und in größlicher Weise bedrängt. Als sie sich um 6 Uhr abends ins Theater begab, wurde sie abermals erkannt und in unflätiger Weise bedrängt und angegriffen.

ein Mann von der offenen Tribüne eine Menge Flugblätter in den Saal.

Bei der Räumung der Tribüne zeigte sich, daß zwei der Frauen sich an der Bekleidung festgebunden hatten, so daß ihre Entfernung mit einigen Schwierigkeiten verknüpft war. Schließlich wurde die Ruhe wieder hergestellt. Im Saale verursachte der Zwischenfall nur geringe Erregung.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Kundgebung zu Gunsten des Frauenstimmrechts von einem anderen Besucher der Tribüne wiederholt. Der Mann verlangte mit lauter Stimme „Gerechtigkeit für die Frauen“ und kreuzte ebenfalls Flugblätter in den Saal. Als Beamte ihn entfernen wollten, leistete er heftigen Widerstand. Die Galerien wurden nun geschlossen.

Die Kundgebungen der Frauenrechtlerinnen wiederholten sich dann außerhalb des Hauses. Die Frauen versuchten, sich den Weg zum Vorsaal des Unterhauses zu erzwingen, wurden aber von der Polizei daran gehindert.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Annexion Bosniens und der Herzegowina.

— Budapest, 29. Okt. Wie das „Wiener Corr.-Bureau“ meldet, wird in dem durch den französischen Botschafter Crozier dem Kaiser Franz Josef überreichten Schreiben zunächst der Dank für die Ratifikation der Angliederung von Bosnien und der Herzegowina ausgesprochen, sodann die Versicherung, daß die Regierung der Republik, indem sie das allgemeine europäische Interesse und die Erhaltung des Friedens im Auge habe, ihr Möglichstes dazu beitragen werde, daß ein Einvernehmen hergestellt werde und sie sich bei diesen Bemühungen von den Gefühlen herzlicher Sympathie leiten lassen werde, von denen die Regierungen in Wien und Paris befeelt seien.

— Paris, 28. Okt. Die im Sandtschaf stationierten Truppen sind heute früh von Plevis abmarschiert. Der Sandtschaf ist mit dem heutigen Tage vollständig geräumt. Im Offizierskasino zu Plevis fand gestern Abend ein Abschiedsbankett statt, an dem alle türkischen Offiziere der Garnison teilnahmen. Auf Kaiser Franz Joseph und den Sultan wurden Toaste ausgebracht.

Die Stimmung in Serbien.

— Konstantinopel, 28. Okt. Der „Moniteur Oriental“ meldet, daß nach zuverlässigen Informationen Serbien als Kompensation folgendes verlangt: 1. einen territorialen Streifen Bosniens für Serbien und einen Streifen der Herzegowina für Montenegro; 2. eine Richtiggstellung der Grenze an gewissen Punkten; 3. daß die Türkei diese Forderungen unterstützen. Wenn die Forderungen nicht gewährt würden, werde Serbien für Bosnien die Autonomie verlangen und wenn auch dies abgelehnt würde, werde es Vanden in die beiden von Österreich-Ungarn okkupierten Provinzen entziehen. Das Blatt fügt hinzu, daß die Mission Komarowitsch gänzlich gescheitert zu sein scheint.

— Belgrad, 29. Okt. Der Präsident der Skupstina wandte sich gestern in einem Telegramm an den Präsidenten der russischen Duma, in dem er im Namen des serbischen Volkes dem Vertrauen Ausdruck gibt, daß das russische Parlament der Sache des verletzten serbischen Volkes Gehör schenken werde. Die Völker von Montenegro und Serbien seien entschlossen, den ungerechtfertigten Akt der Annexion nicht zuzulassen. Er bitte den Präsidenten, vor der Reichsduma der Dolmetsch der Hoffnungen des serbischen Volkes zu sein, daß das konstitutionelle Rußland nicht dazwischen willige, daß die alten Fehler der russischen Diplomatie gegen das serbische Volk erneuert werden.

— London, 29. Okt. Der serbische Minister Milanowitsch hat gestern nachmittags eine Unterredung mit Staatssekretär Grey und später eine solche mit dem Vertreter des Neutralbureau. Er jagte, er sei von dem Empfang bei Grey sehr befriedigt und habe die Hoffnung, daß die britische Regierung geneigter sei, die Sache Serbiens zu unterstützen. Wenn Serbien die Genugtuung nicht erhalte, die es als durchaus nötig ansehe, werde es seine militärischen Vorbereitungen bis zum äußersten fortsetzen.

Die Stellungnahme der Mächte.

— Wien, 30. Okt. Man hält hier die Stellung des russischen Ministers Iswolski für ernstlich erschüttert, da seine Mission, die Mächte für die Annahme eines Konferenz-Programms nach russischen Wünschen zu gewinnen, als gescheitert anzusehen sei. Nebenbei habe er in Paris erfahren, daß Frankreich eine unabhängige Orientpolitik befolgen wolle, keine Diskussion der bosnischen Annexion auf der Konferenz und keine territorialen Kompensationen an Serbien und Montenegro wünsche. Schließlich seien Zugehörnisse Englands in der Meerengen-Frage an solche Bedingungen geknüpft, daß auch in diesem Punkte von keinem russischen Erfolg gesprochen werden könne. Es werde Iswolski unter diesen Umständen schwer fallen, sich zu halten. Leiber sind die Nachfolger, die für ihn genannt werden, nämlich

Vermischtes.

— Ol. Berlin, 28. Okt. (Privat.) Das Reichspatentamt veröffentlicht am Samstag über eine Erfindung des Kronprinzen folgende Patentanmeldung: „W. 30189 44a Mangettenapparat mit Oefenröhren. Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, Potsdam 11. 7. 08.“ Bei den Mangettenröhren die der Kronprinz zum Patent angemeldet hat, handelt es sich um Mangettenröhren mit Seiten. Von den schon bekannten Mangettenröhren mit Seiten unterscheidet sich der neue Knopf durch eine mit Nebeln verfehene Kette als Zwischenstück. Durch dieses Zwischenstück soll die Sicherheit des Mangettenröhren gegen selbsttätiges Lösen gewährleistet sein.

— A. Pöfelfeld, 29. Oktober. (Privat.) Der Dieb, bei dem frechen Gaunerstreich in einem Postkora verübte und dabei 7000 Mark mitnahm, ist verhaftet worden. Er nennt sich Karl Kthoff, wohnt in Gatingen a. d. R. 5000 Mark fanden sich in seinem Besitz. Der Barock hatte auf die Ergreifung des Täters 500 Mark Belohnung ausgesetzt gehabt.

— hd Worms, 29. Oktob. Eine Zigeunerplacht hat vor einigen Tagen hier stattgefunden. Eine 15 Mann starke Bande geriet in Streit und es wurden Schußwaffen benutzt. Ein Mann wurde verletzt, sodas dessen Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich wurde. Als ein größeres Polizeiaufgebot heranabte, flüchteten die Zigeuner und verschwand in der Dunkelheit.

Anglidsfälle.

— hd Halle a. d. S., 28. Okt. (Tel.) Bei einem Stubenbrande der durch Spielen mit Streichfählern entstanden war, erstickten in Neu-Landa drei kleine Kinder des Zimmermanns W. Z.

— hd Frankfurt a. M., 29. Okt. Die 76jährige Mutterfrau Jakob von Jügesheim ist gestern Abend bei Obersthanfen von dem um 7 Uhr 18 Min. von Offenbach abgegangenen Zug überfahren und auf der Stelle getötet worden. Bei dem Nebel hatte die Frau, die ein Wägelchen vor sich herführte, den herannahenden Zug nicht bemerkt.

— Diemelsein, 29. Okt. (Tel.) Eine durch elektrischen Kurzschluß verursachte Feuerbrunst in eine Anzahl Gebäude eingeleitet. Der Schaden wird auf 80—100 000 Pfund geschätzt.

Zigaretten und Postkoffer Murawien, eingefleischte Panstankten, die wohl an der gegenwärtigen Situation nichts ändern können, von denen aber für die Zukunft eine hegerische Politik am Balkan zu befürchten sei.

hd Wien, 28. Okt. Wie nunmehr bestimmt ist, trifft Kaiser Wilhelm am 6. November nachmittags in frengkem Infogito auf der Rückreise von seinem Jagdaufenthalt in Eckharsau in Wien ein. Der Besuch bei Kaiser Franz Joseph im Schönbrunner Schloß wird nur von kurzer Dauer sein, worauf der Kaiser nach Berlin weiterreist.

Die Reise des Kronprinzen von Serbien.

— Petersburg, 28. Okt. Der Kronprinz von Serbien ist in Begleitung des früheren Ministerpräsidenten Paschitsch heute Abend hier eingetroffen.

— Cl. Petersburg, 29. Okt. (Privat.) Dank dem energischen Eingreifen der Gendarmen sind bei der Ankunft des Kronprinzen Georg von Serbien die vor dem Bahnhofe geplanten antideutschen Demonstrationen ausgeblieben. Die Volksmenge wurde zerstreut und auch Dumaabgeordnete wurden aus der Station hinausgewiesen. Es stehen aus diesem Grunde Interpellationen in der Duma bevor. Einige Abgeordnete riefen: „Krieg mit Deutschland!“

Handel und Verkehr.

*** Mannheim, 28. Okt. (Privat.)** Der Markt ist fest, bei keinem Angebot. R. 2 Red Winter Atlantische Häfen Okt. 169. R. 2 Red Winter Atlantische Häfen Okt. 173. R. 2 Red Winter alle Häfen Okt. 173. 80 So. Bahia Blanca Okt. 177. 80 So. Bahia Blanca Januar-Februar 170. 80 So. Ungarisch Jan.-Febr. 169. 80/81 R. Rumänweizen 175. 78/79 R. Rumänweizen 172. 77/78 R. Rumänweizen 171. 9 R. 20/25 Mka 178. 10 R. 20/25 Mka 176. Donau-Mais Oktober-November 121. Gelber Sa. Plata-Mais Oktober 123. 47/48 So. Plata-Hafer Januar-Februar 114. Russ. Hafer je nach Qualität Oktober 115. bis 135. 59/60 So. Russ. Futtergerste 119. 59/60 So. Donau-Gerste 121. Argentinische Provenienzen dreimonatlich. Alles übrige netto Kasse, sofern nicht anders bemerkt, prompte Verladung.

Auszug aus den Staudesbüchern Karlsruhe.

§ Heilichungen:
27. Okt.: Josef Gspal von Zereske, Musiker hier, mit Helene Glonda von Budapest. Wilhelm Jöllner von Guben, Kaufmann hier, mit Maria Berlein von Mosbach. Josef Häbel von Stollhofen, Bahnarbeiter hier, mit Verla Hund von Oettersweier. Friedrich Mehl von Münsbach, Schneider hier, mit Johanna Reule von Bergzell. Friedrich Ruppert von hier, Kunstmaler hier, mit Alice Model von hier.

Auswärtige Todesfälle.

Baden-Baden. Wilhelm Höjener, alt 72 Jahre.
Kiedingen. Fridolin Hollenweber, Altbürgermeister.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenweide, 28. Okt. 3.16 m (27. Oktober 3.17 m.)
Schaffhausen, 29. Oktober. Morgens 6 Uhr 1.07 m.
Rehl, 29. Oktober. Morgens 6 Uhr 1.71 m.
Basel, 29. Oktober. Morgens 6 Uhr 3.24 m, gef. 0.02 m.
Mannheim, 29. Oktober. Morgens 6 Uhr 2.12 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Interessenten zu ersehen.)
Donnerstag den 29. Oktober:
Volltheater 8 Uhr Varietevorstellung.
Friedrichshof 8 Uhr Vorstellung.
Kapelle in der Weinstube.
Kaisersaal 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein, 2. Damenabteilung, Turnhalle der Oberrealschule.
Schwarzwaldbereine, Vereinsabend im Rottinger (Kontorbad), Vortrag: Theosoph. Vereinigung, 8 1/2 Uhr Vortrag in der Eintracht.
Ber. f. Handlungsreisende v. 1858. Versammlung im Landtschloß.
Verein von Vogelstreibern, 9 Uhr. Kochenbergsammung, im gold. Adler.
Ber. f. jüb. Gesch. u. Literatur, 8 1/2 Uhr Vortrag im Rathhausaal.

Pfeildreieck-Seifen
Sind die besten
Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich.
Fabrikant August Jacobli Darmstadt.

Oskar Decker
32 Kaiserstrasse 32. 14237
Spezialgeschäft für moderne Haararbeiten.
Anfertigung aller Ersatzteile.
Lager in Haarcinlagen, Zöpfe, Lockentuffs etc.

Pflege deine Stimme.
Nicht nur im strengen Winter, sondern sozusagen das ganze Jahr hindurch gebrauchen viele Menschen regelmäßig irgendeine Tablette oder Bonbon, um ihre Stimme zu pflegen, sie vor Katarrh zu schützen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die in der Schweiz seit 60 Jahren geschätzten Wybert-Tabletten auch in Deutschland leichten Eingang gefunden haben. Denn eine einzige Probe davon zeigt sofort deren einzigartige Wirkung auf die Stimme.
Hustenreiz, Heiserkeit, Verschleimung verschwinden sofort nach deren Gebrauch und soviel steht fest: Wer einmal die angenehmen Eigenschaften der Wybert-Tabletten erprobt hat, wird dieselben nie mehr missen wollen. Wybert-Tabletten sind daher für Sänger, Raucher, Redner, Sportsleute und alle, die ihre Stimme pflegen wollen, ein unentbehrlicher Begleiter. In Originalschachteln à Mk. 1.— sind dieselben in den Apotheken erhältlich. Depots in Karlsruhe: Hof-Apotheke, Internationale Apotheke, Marien-Apotheke; in Durlach: Löwen-Apotheke. 8943a

Gesundheitliche Mitteilungen.
— Fleisch und Pflanzenkost. Alle Stoffe, die unseren Organismus aufbauen, müssen auch in unserer Nahrung enthalten sein. Aber dieser Forderung schließt sich unmittelbar eine zweite an: die Form, in der sie beispielsweise Eiweiß oder Stärke geboten wird, muß so beschaffen sein, daß mit einer verhältnismäßig geringen Kraftleistung der Organismus und von seinen Teilen zunächst der Magen, sich in den Besitz der Nährstoffe setzen kann. Noch wichtiger als die Frage der Nährstoffart ist also auch die Frage der Verdaulichkeit. Quaker Oats, ein Haferpräparat, bei dem nur die verdaulichsten Stoffe aus dem Hafer herausgezogen und bei dem von vornherein die unverdaulichen Stoffe nach Möglichkeit ausgeschlossen werden, genügen selbst den strengsten Anforderungen für Kranke, Rekonvaleszenten und auch Säuglinge. Der Nährwert der Quaker Oats ist ein ganz bedeutender. Analysen haben einen Eiweißgehalt von 16 Prozent ergeben, der also mit dem des fleischigen Bäckergutes ausfällt und den Nährwert aller anderen Getreidepräparate übertrifft. 8990a

Herren- und Knabenkleider

wirklich prachtvolle Neuheiten
vorzüglich in Schnitt und
Verarbeitung offeriert
in grösster Auswahl
zu sehr billigen
Preisen.

Leonh. Gretz
27 Marienstrasse 27.

An den kommenden
Sonntagen mit 1. November beginnend
sind unsere

Geschäftsräume
von 11-1 Uhr wieder geöffnet.
Himmelheber & Vier,
Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant,
Spezial-Wäsche u. Betten-Ausstattungs-geschäft,
171 Kaiserstrasse, Karlsruhe.

J. Kovar, Herrenmassgeschäft
151 Kaiserstrasse 151. B38412
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.
Wegen bevorstehenden Umzugs nach Friedrichs-
platz 8 (Laden) zur Räumung des vorhandenen Stofflagers
bedeutend ermässigte Preise. 13.4
Spezialität: Frack- u. Gehrock-Anzüge.



Aparte Herbstneubheiten



in
grösster Auswahl.

Erstes und grösstes Spezialhaus
für
Herren-Hüte.
Modeneuheit: Plüschhüte.
Billigste Preise.
Gustav Nagel Nachf.,
15558.3.1 116 Kaiserstrasse 116.

Beständige Ausstellung
in praktischen
**Verlobungs-, Hochzeits- u.
Gelegenheits-Geschenken:**

Haushalt-Artikel in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel u. Kupfer.
Luxuswaren, Lederwaren, Holzwaren und Toilette-Artikl.
L. Wohlschlegel
Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- und Ritterstrasse
Grosse Auswahl. — Billige Preise. 1249

Wegen plötzlicher Abreise ist eine elegante
Dreizimmer-Wohnung

mit Schlaf-, Speise- und Wohnzimmer nebst Kücheneinrichtung
mit einem grösseren Nachsch.
sofort zu verkaufen.
Näheres Sembrichstrasse 13, 2. Stod.
NB. Die Einrichtung ist ein halbes Jahr in Benutzung.
Schlafzimmer, Wohnzimmer Eichen, 1 Z. u. h. poliert.
Händler verbeten. 15646.2.2

Elegante Damen-Hüte

aparte, chice Hüte
für Sport und Reise.



Kinder-Hüte

Schul-Hüte

in schönen, dauerhaften Garnierungen

empfiehlt das

Spezialhaus für Damen- und Kinder-Hüte

L. Ph. Wilhelm

Kaiserstrasse 205.

Telephon 1609.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Sung!!!

Weg. großen Warenbedarfs erzielen
titl. Herrschaften namend hohe Preise
für getrag. Herren- u. Damenkleider,
Schuhe u. Stiefel usw. 1142:49.6.4
Birnbäum, Marktgrabenstr. 17.

Jeden Donnerstag
frisch eintreffend:
**echte Holländer
Schellfische**
mittelgroß

Pfund 32
Baackschellfische
Pfund 27
empfehlen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Ver-
kaufsstellen. 140276

Molläpfel — Kochäpfel,
welche auch Tafeläpfel enthalten,
allerbeste Qualität aus Württemberg
sodort erhältlich à Mt. 3.70 per 3-
15439
5.5
Sophienstrasse 41,
im Hof.

Komplette Aussteuer,
best. aus 2 englisch. Verticellen
mit Köffen, Polstern u. besseren
Matrasen, 1 Waschkommode mit
Wärm- u. Spiegelkasten, in Kachel-
einlage, Nachtsch. u. Wärmor,
Handtüchl., 1 Schrank u. Kuff.,
1 Vertillon, Spiegelkasten, 1 Plüsch-
divan, 1 Auszugstisch, 4 bejeete
Nohrstühle, 1 Küchenschrank, 1
Nächtisch, 2 Hocker u. 1 Wand-
brett, in um den Raumend bill.
Preis von
510 Mt. zu verkaufen.
Federbetten in jeder Preis-
lage bei 15651
Lud. Seiter, Waldstr. 7.

Stauend billige
Pelze

aller Arten 15175*
zu verkaufen, Zirkel 32
1 Treppe hoch, Ecke Ritterstr.

OSCAR SUCK, HOPPHOTOGRAPH, KARLSRUHE

INH.: OSCAR SUCK.

Kaiserstrasse 223.

Telephon 100.

WERKSTÄTTEN FÜR BILDNIS- UND REPRODUKTIONS-
PHOTOGRAPHIE, ARCHITEKTURAUFNAHMEN. ÜBERNAHME VON AMATEURARBEITEN.

ERSTCLASSIGE TECHNISCHE AUSFÜHRUNG. 15669.27.2

AUFTRÄGE FÜR WEIHNACHTEN WERDEN BALDIGST ERBETEN.



D. N. Patent Hera-Gürtel

Der beste Korsettersatz
Die beste Leibbinde
Vorzügl. Büstenhalter

Speziell in letzter Hinsicht sollte ihn jede Frau bei Vorkommen tragen.
Verhütet viel Unglück. 15686

Reformhaus z. Gesundheit, Karlsruhe, Kaiserstr. 40.

Emmericher

Kaffee Allseits beliebt und bevorzugt Thee



Anerkannt vorzügliche Qualitäten.
Billige Preise. 15268*

Emmericher Waaren-Expedition
Kaiserstrasse 152. Fernsprecher 1500.

Sehr guten bürgerlichen Mittag-
und Abendbisch empfiehlt B42385
Kreuzstrasse 20, 3. Stod.

Alte Stiefel
Alte Kleider
Und was braucht man denn noch weiter
Bringt für hohen Preis man los,
Bei der Firma Josef Gross.
B42501.2.1 Marktgrabenstr. 16.

Geschäft zu kaufen gesucht.
Kolonialwaren- od. gemischtes
Warengeschäft auf dem Lande
mit Mt. 5-6000 Anzahlung zu
kaufen gesucht. Umsatz u. Verdienst
muss nachgewiesen werden.
Angebote an 15658.2.2
K. Korssand, Karlsruhe.

Armschild sowie 2rädriger
Handwagen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. B42516 an die
Erped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kinematographen-Theater
in Karlsruhe weg, anderweit. Unter-
nehmen billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. B42365 an die
Erped. der „Bad. Presse“ erb. 3.3

Weinfässer
jeder beliebigen Größe
haben billigst abzugeben. 15457.6.4
Heinrich Baer & Söhne
Dampfabraumweinbrennerei,
Karl-Wilhelmstrasse Nr. 20.
Telephon Nr. 99.

Zu verkaufen: 1 gebrauchte
Vestfals samt Kofz, 1 getragener
Reberzieher. B42376
Kreuzstrasse 20, Ghs., III.

Kriegshund (Rüde),
echte Rasse, scharf, mittelgroß, rot, mit
vorzügl. Geruchssinn, zu verkaufen.
B42308.2.2 Adnerstr. 33, 1 Tr. I.
Zu verk.: 1 schöner Tisch, 1 Regu-
latur, 1f. neue, silb. Säulenstabsdose,
zu verk. Marktgrabenstr. 3, II, B42309

Weißer Emailherd
billig zu verkaufen. B42541
Gewicht 16, Ghs. 4. St.

Ein gut erhalt. Kinderwagen
wird billig abgegeben. B42409.2.2
Kreuzstrasse 20, Ghs., III.

Schönes Weihnachtsgeschenk umsonst!

Um unserer werten Kundschaft etwas Besonderes zu bieten, erhält jeder Kunde bei Bestellung von Mk. 3.— an von heute bis 19. November

vollständig gratis 1 Vergrößerung

mit Passepartout, 30x36 cm gross (von seiner eigenen Aufnahme).

Unsere Preise bleiben trotzdem dieselben wie seither:

12 Visit glanz . . . 1⁵⁰
12 Visit für Kinder . . . 2⁵⁰
12 Cabinet glanz . . . 4⁵⁰

13 Visit matt . . . 4⁵⁰
12 Cabinet matt . . . 9⁰⁰

15656.2.1

Bei mehreren Personen kleiner Preiszuschlag.

Viele Anerkennungen aus allen Kreisen der Bevölkerung.

Photographie Samson & Co., Karlsruhe

Kaiser-Passage 7 — Telephon 547.

Sonntags und Feiertags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Bach-Verein Karlsruhe (E. V.)

Unter dem Protektorat Seiner Grossherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden.

Mittwoch den 4. November 1908, abends 8 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche

Elftes Konzert

2 Kantaten von J. S. Bach, Litanei von W. A. Mozart, für Chor, Soli, Orchester und Orgel.

Ausführende:

Ellisabeth Gutzmann, Hildegard Schumacher, Margarete Brantsch, Hofopernsängerin, Franz Gärtner, Gustav Schlatter (Heidelberg), der Chor des Bach-Vereins, Mitglieder des Hoforchesters.

Dirigent: Hofkirchenmusikdirektor Max Brauer.

Eintritt der Vereinsmitglieder gegen Vorzeigen der Mitglieds- und Beikarten.

Numerierte Platzkarten für Mitglieder zu 50 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert erhältlich.

Eintrittspreise f. Nichtmitglieder: Mk. 3.50, 2.50, 1.50, 1.—.

Näheres aus den Plakaten a. d. Anschlagssäulen ersichtlich.

Hauptprobe (nur für Vereinsmitglieder): Dienstag den 3. November, abends 8 Uhr. 15623.2.1

Hotel und Restaurant Friedrichshof

(Direktion: G. Münzer). 15691

Heute Donnerstag abend spielt die Ungarische Künstler-Kapelle in der

Weinstube.

Frisch eingetroffen: Whitestable Natives Helgoländer Hummer.

Kronenfels.

Donnerstag und Freitag: 15624.4

Albertini-Konzert.

Restaurant Gold. Adler, Karl-Friedrich-Strasse 12.

heute Schlachttag.

Von abends 6 Uhr ab: 10060*

Neues Sauerkraut, Schlachtplatt wird empfehlend angezeigt. Ernst Müller.

Restauration Hilderhof, Augartenstr.

Heute, sowie jeden Donnerstag:

Schlachttag.

Morgens: Rostfleisch u. Sauerkraut. Abends: Schlachtplatt, wozu freundlichst einladet Friedr. Hilderhof.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich in meinen alten Lokalen eine Bierstube, eine Wein- und Kaffee-Stube errichtet habe. Für prompte Bedienung ist bestens gesorgt. 1542482

Hühneraugen

werden tadellos behandelt im Badt, Bierordtsbad und Schützenstr. 18. Auf Wunsch kommt ins Haus Angebildet durch erste Autorität. Telephon 228 W Kolb. 154276 Telephon 228.

Schwarzwaldverein (Sekt. Karlsruhe) Donnerstag den 29. Oktober 1908: Vereinsabend im Moninger (Konkordiasaal). Vortrag: 3 Tage in Paris.

Verein f. Handlungs-Commis v. 1838 (kaufm. Verein Hamburg) Bezirk Karlsruhe.



Jeden Donnerstag abend Versammlung im Ne'aurant „Landtschnecht“ (Birtel) altdeutsches Zimmer.

Verein von Bogelfreunden Karlsruhe. Heute Donnerstag abend: Wochen-Versammlung im Vereinslokal „Goldener Adler“ der Vorwand.

Restaurant „Löwenraden“ Kaiser-Passage 17. Heute sowie jeden Donnerstag Schlachttag.

Empfehle von vormittags an Wellfleisch mit Kraut. Von nachmittags 4 Uhr an die allbekanntesten Schlachtschüsseln sowie verschiedene hausgemachte Würstchen, wozu freundlichst einladet Leop. Warth. 15684

Frisch eingetroffen ein weiterer Waggon Neues Delikatess-Sauerkraut 3 Pfund 9 - Drei Waggon Italiener Zwiebeln 3 Pfund 20 - 10 Pfund 65 - Ein Waggon Holländ. Rotkraut Kopf 25 - empfehlen Pfannkuch & Co. G. u. S. S. in den bekannten Verkaufsstellen. 15681 3.1

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag den 30. Oktober, nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag im Auktionslokal Zähringerstrasse 29 gegen bar öffentlich versteigert:

1 sehr gutes Pianino mit hellem Ton, 1 feiner Gaslüfter, 1 dreiarmer Gaslüfter, 1 schöne Erdgaslampe, auch für Kerzen, 1 Zugsampe, 1 schöne Kommode, 1 Fauteuil, 1 Schreibstisch, 3 Vertikalen mit Rok. Matrassen, Polster, 1 Korbstuhl, 1 Badstube, 1 Kasten- und 1 Quatlich, 1 Nachttisch mit Marmor, 1 Hochstuhl, 1 Kinderzimmerwagen, 1 Gasofen, 1 Sofa, 2 große Stühle Binoleum, 1 guter Ofen, Ofen- und Wanduhr, verschied. Bilder, 1 guter Koffer mit Polster, Bandagen, Öfen, keine Befehle, Schloß- u. Kaffelöffel, 1 großer Mantel für Antikereibesitzer, 1 bereits neuer, schwarzer Anzug, Joppanzüge und Leberzieher, Größe 52-54, verschiedene Joppen, Westen, Herren- und Damen-Capes, Damenkleider, gute, schwarze Damensachen, 3 Geschäftsbücher, 1 Kopierbuch und noch vieles. Liebhaber ladet höf. ein 15692

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft, Zähringerstrasse 29.

Die Gemeinde Rufheim

versteigert Montag den 2. November auf dem Rathaus, nachmittags 1 Uhr, einen jüngeren abgängigen

Rindsfarren.

Der Gemeinderat. Goitz, Bürgermeister. 9384a



Programm vom 29. Okt. bis 31. Nov. 1908. Irrwege. Ein Drama. Wie man Politik mit Eifer betreibt. Urfomisch. Auf der Alm. Wunderliches Tonbild. Land u. Leute in Australien. Hochinteressantes Reisebild. Auf der Cirkus-Galerie. Humoristische Sprechnummer. Ein wegwegener Ausbrecher. Weiße Hirsche im königlichen Park in Nymphenburg-München. Wie sie zuhören. Urfomische Szene. Die Springprojektion in Schternach. Hochinteressantes Bild.

S. Rosenbusch

Kaiserstrasse 137 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 14790.14.5

Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte.

Grösste Auswahl • Reelle Bedienung • Billigste Preise.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Möbel-Verkauf.

10 Stück Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen, Bücher-schränke, eine gebrauchte Herrenschränke-Einrichtung sind in meinem Möbelmagazin zum Verkaufe ausgestellt. Sämtliche Möbel sind nach verbesserten Zeichnungen in Tyroler-Gotik, modern und englischem Stile in meiner Werkstatt verfertigt worden. Ich lade die verehrlichen Herrschaften zu deren Besuch ergebenst ein. Es werden auch einzelne Stücke abgegeben. 15678.4.1

Alois Walz, Möbelfabrik, 7 Sophienstrasse 7.

Damenhüte werden schön, gut u. billig garniert. 1542548 preiswert zu verkaufen. 1541091 Mühlburg, Rheinstr. 15, III. Kreuzstrasse 17, II.

Bersteigerung.

Wegen Aufgabe des Haushaltes werden am Montag den 2. Nov. l. J., mittags 2 1/2 Uhr, Scheffelstrasse 49, III, r., bin. Haushaltungsgegenständen Kleider etc. gegen Bar, versteigert

Für

abgelegte Herren- und Damenkleider, getragene Schuhe etc. zahle ich die höchsten Preise. Bei Nachricht wird sofort im Hause abgeholt. B42533.4.1

Blech, Waldhornstr. 35.

Getreide! Fut.ortartikel!

Erste Verkaufskraft! 10 Jahre ganz Deutschland bereist, Spezialist f. Melassefuttermittel, sucht Position bei besch. Ansprüchen. Gelegenheitsengagement! B Adressen bis 31. ds. Mts. u. Nr. B42521 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Moderne Taschendamms

sofort arbeitet, für 42 Mk. abzugeben. 2.1 B42526 Wilhelmstrasse 56, Hof.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 29. Oktober. 5. Vorstellung außer Abonnements zum Vorteil der Pensionäre. Anhalt des Groß. Hoftheaters. Neu einstudiert:

Der Zigeunerbaron.

Operette in drei Akten, nach einer Erzählung von W. Jokais von J. Schöner. Musik von Joh. Strauß. Musical. Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Mathias Schön. Personen: Graf Peter Homonay, Obergespan des Temeser Komitates . . . Jan von Sorkom. Conte Carnero, königlicher Kommissär . . . Eduard Schüller. Sandor Barinay, ein junger Emigrant. Hans Busard Kalmán Juhász, ein reicher Schweinezüchter im Banat . . . Walter Korth. Ariana, seine Tochter . . . Gisella Teres. Mirabella, Erziehlerin im Hause Juhász. Christine Friedlein. Dittler, ihr Sohn Eugen Kalmás. Csipra, Zigeunerin. Rosa Csipos. Saffi, Zigeunerin. Mädchen . . . A. v. Westhofen. Pál, . . . Adolf Dallego. Jozsi, Zigeuner . . . Herrn. Benedikt. Mirabály, . . . A. Bodenmüller. Ferlo, . . . Wilh. Kempf. Der Bürgermeister v. Wien Ernst Golbe. Ein Herold . . . M. Schneider. Seppel, Laternen- . . . Luise Stolze. hub . . . Schiffsnecht Heinz Blam. Jena, . . . Arienas Frieda Meyer. Aranta, Freundin von Magdal. Bauer. János, Juhász's Knecht. Schneider. Ein Zigeunerknabe . . . Karl Thiele. Schiffsnechte. Beante Carneros. Csitos, Zigeuner. Zigeunerinnen, Zigeunerfinder. Banduren. Magisterratspersonen. Köpferren, Hofbanten. Pagen. Offiziere. Grenadiere, Dragoner, Sulkaren, Marketennerinnen. Sold.

Ort der Handlung: 1. u. 2. Akt: Im Temeser Banat. 3. Akt: Vor den Toren Wiens.

Zeit: Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr Kasse-Eröffnung 1/2 Uhr. Preis: 1.2975

Altdeutsche

Decken, Tischläufer, Buffetdecken und Stickeren werden aufs Sauberste gewaschen. 12975 Chem. Waschanstalt Prinz.

Sensationell billig!

Ein Posten 25 cm

15689

doppelseitig bespielte Schallplatten

grosses Repertoire 1.35 Stück Mark

Ferner neu eingetroffen:

Pathé-Schallplatten Pathé-Sprechmaschinen.

Die Pathé-Platten beseitigen den grossen Uebelstand des fortwährenden Nadelwechslens. Pathé-Platten werden mit einer Schalldose mit unabnutzbarem Saphirstift gespielt.

Geschwister Knopf

Danksagung.

Für die uns bewiesene herzlichste Teilnahme beim Verluste unserer Lieben Mutter

Barbara Armbruster Witwe

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe-Mühlburg, 28. Oktober 1908. B42584

Weimarer - Geldlose

Bar-Gewinne 45 000, 20 000, 5 000, 1 000 Mk. etc.

Ziehung garantiert 6.-9. November 1908

empfehlen à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., die General-Agentur

Lotteriebanc Gebr. Göhringer, G. m. b. H.,

Kaiserstrasse 60,

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 15701

Neue

Kranzfeigen

Hand 25 Pfg.

Neue getrocknete

Dirschen

Hand 30 Pfg.

Neue kalifornische

Aprikosen

Hand 70 u. 90 Pfg.

Neue Italiener

Brünnellen

Hand 80 Pfg.

21 empfohlen 15682

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.,

in den bekannten Ver-

kaufsstellen.

Diese Annonce

ist nicht nachgezahlt!

Nachdruck verboten!

Aufgepaßt!

Wer abgelegte Kleider hat

und möchte sie gern verkaufen,

der schreibe mir eine Reichspostkarte

Ich komme schnell gelaufen,

bezahle einen hohen Preis,

damit jeder kann bestechen,

und wer die Werbung nicht weiß,

der kann sie unten lesen.

Schicken Sie genau auf die

Firma! B42523

K. Mayer,

21

Karlgrafenstrasse 20.

Effizienter

engl. Unterricht

2 mal wöchentlich abends. Adresse

und Honorar unter Nr. B42545 an

die Expedition der „Bad. Post“ erb.

Dirigent gesucht.

Gesangsverein mit ca. 35 Sängern,

in der Nähe von Karlsruhe, Bahnhofs-

verbindung, sucht einen tüchtigen

Dirigenten, der Erfolge auf-

zuweisen hat.

Nähere Auskunft unter B42573

in der Expedition der „Bad. Post“.

Tüchtige Weibwäherin

sucht noch einige Stunden in u. auf-

dem Hause zu Hilfeleistung; auch neue

Sachen werden gut u. billig ange-

fertigt. Näh. Kaiserstrasse 73,

Hinterh. 3. Stod rechts. B42468

Geld gesucht.

Bessere Frau sucht 50 Mk. auf

kurze Zeit von Selbstgeber.

Offerten unter Nr. B42516 an die

Exped. der „Bad. Post“ erbeten.

Der

gibt gebill. Frl. ein kleines

Darlehen von 60 Mark.

Offerten unter Nr. B42563 an die

Exped. der „Bad. Post“ erbeten.

Heirats-Gesuch

Witwer ohne Kinder, auf dem Lande,

28 Jahre alt, kath., sucht sich mit

einem kath., braven, fleissigen Mäd-

chen mit etwas Vermögen baldigst

zu verheiraten. Off. unter B42551

an die Exped. der „Bad. Post“.

Informierter

Börsen-

Fachmann

empfiehlt zeitig Ganceurich,

Bergwerkpapier, unab-

hängig von der Börse, wo-

von in kurzer Zeit hoher

Gewinn auswartet werden.

Beteiligung schon von Mk. 500

an. Erste Kontrollerenzen.

Offerten unter J. 3552 an

Haasenstein & Vogler, K.

G., Karlsruhe. 15655,3,1

Börsenkonjunktur

häufig Interessenten, welche so-

fort Mk. 1500-3000 zur Ver-

fügung haben, jetzt großen Ver-

dienst. Fachmann gibt beste

Information. Offerten unter

K. 3553 an Haasenstein

& Vogler, K.-G., Karlsru-

he. 15654,3,1

Strebsame Herren

beräumen nicht, Meherd oder

Brochant Konversations-Kon-

ton zu kaufen. Aufträge gegen 5 Mk.

monatliche Zahlung übernimmt

Kleinmann, Hotel Dion.

Komme auch ins Haus. B42559

Pelze!

Sehr nette Damepelze zum

Ausfuchen 5 Mk., reizende

Neuheiten in eleganten Damen-

pelzen zu enorm billigen Prei-

sen, sowie weiße Wollstrie, Wol-

l- u. Samt-Blusen, Kor-

sum-Röcke zu bill. Preisen.

52 part. Hirschstr. 52, part.

B4252,4,2

Ein noch gut erhaltener

Damenpelz, sowie Winterüberzieher

zu kaufen gesucht für fähr. Herrn.

Offerten unter Nr. B42550 an die

Expedition der „Bad. Post“.

In einem beliebigen Ausflugs-

orte in der Nähe von Karlsruhe

ist eine gutgehende

Gastwirtschaft

mit höchsten Lokalitäten, Saal

und Fremdenzimmern unter

günstigen Bedingungen zu ver-

kaufen oder zu verpachten.

Gell. Offerten unter Nr. 15687

an die Expedition der „Bad.

Post“ erbeten. 3,1

Mähmaschine,

ältere, gutbeh., billig zu verkaufen.

B42530 Sommerstr. 16, II, L

Ein fast

Havelock

(Schneidegerät) ist preiswert zu

verkaufen. 15690

Zulkastrasse 74, 4. Stod.

Zu verkaufen.

Eine Einpänner-Viktoria-Chaise

(Kantapagen) nebst Schritten zu

verkaufen; ebenfalls ein ein

Wagen für Herdungen. Zu erfragen

Oppenauerstrasse 1, zum „Hohen-

stein“.

B42467

Trumeaux,

hochleg., gefäl. Glas, mit Säulen u.

Stufe, f. nur 80 Mk. zu verkaufen.

B42547 Herrenstr. 6, II, 5158.

2 große Tische mit 8 Schubl.,

gewerb. Zweideckel, zu 5 Mark.

B42569 Ritterstrasse 2, u. i. Hof

Ein Herd mit Messing- u. Holz,

1 kleiner Santopfen mit Holz,

1 Ofen, alles gut erhalten, ist preis-

wert zu verkaufen. B42572

Bahnstrasse 14, part.

Herd

mit 3 Köcher billig zu

verkaufen. B42566

Schillerstrasse 4, 5th.

Eine ältere Vertikale von Holz-

mangel bill. zu verkaufen. B42527

Kuhstrasse 23, Hinterh. 3. St.

Neuer Petroleumofen zu 2 Mk., eiserne

Beistelle u. guter Wafrage, Spiralfrost

auf 10 Mk., Vertikal Spiegel 33 Mk.

Rinderfleisch, u. 2 Stück, best. Zimmer-

stühle bill. zu verk. Schloßstr. 3 abschl.

15686 Hirschstrasse 52, part.

Pferdeverkauf.

Aus dem Grossh. Marstall werden

2 Reispferde, ein Fuchswallach,

7jährig, und eine ältere Fuchshute,

abgegeben. Beide Pferde sind gesund

und dienstverwendbar. Dieselben könn-

en im Palaisstall in der Herren-

strasse befristigt werden. 15637,2,2

Grossh. Marstallverwaltung.

Engl. Bulldogge, Begleithund,

sehr wachsam. B42582,2,1

billig abgegeben. B42582,2,1

Wilhelmstrasse 24, II.

Stellen finden Einem jungen Mann

aus guter Familie ist Gelegenheit

geboten, sich als Kaufmann und

tüchtigen Verkäufer in seinem Ge-

schäft auszubilden. Gest. Angebote

unter Nr. 15575 an die Expedition

der „Bad. Post“ erbeten. 2,1

Stunden-Korrespondent

mit guter Schulbildung, im Maschi-

nschreiben und Stenographie bewandert,

wird gesucht. Gest. Off. u. F. K. 4812

an Rudolf Mosse, Karlsruhe. 15703

Schreibgehilfe

ein junger, sofort gesucht.

Offerten unter Nr. 15693 an die

Exped. der „Bad. Post“ erbeten.

Junger Mann

für angenehme Beschäftigung ge-

sucht. Offert. unt. Nr. B42345 an die

Expedition der „Bad. Post“.

Lehrmädchen,

nicht unter 16 Jahren, welches das

Maschinen-schreiben erlernen sowie im

Bureau sich ausbilden will, für sofort

gehört. Monatsvergütung 10 Mk.

Offerten unter Nr. 15690 an die

Exped. der „Bad. Post“.

Gesucht zu einem jährigen

Knaben

gebildetes Fräulein

(aus guter Familie), das gute

Zeugnisse aufweisen kann u. durch-

aus erfahren in Erziehung u.

Kinderpflege ist, zum mögl. sof.

Eintritt. Offerten unter Nr. B42455

an die Expedition der „Bad. Post“.

Z. Ich suche nach Kanturka M.

in sehr gutes Haus per sofort

tüchtige Köchin.

Näheres bei Frau Zeller, 8. Reitors

Rachst., Amalienstr. 11. B42574

Mädchen oder Stütze

gesucht, die kocht und alle Haus-

arbeit beorgt. Zu erfragen Herren-

strasse 15, III, Montag u. Freitag

11-12. 151467

Mädchen

mit guten Zeugnissen gegen hohen

Lohn gesucht. 142511,2,2

Kaiserstrasse 109, IV.

Ein braves, fleissiges Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und

alle Hausarbeiten versteht, findet auf

1. Nov. bei meiner Familie gute Stelle.

B42554 Waldstrasse 33, II.

Monatsfrau

1 Stunde vormittags gesucht.

B42549 Kaiserstrasse 117, IV.

Ein braves, fleissiges Mädchen für

Hausarbeit gesucht. B42480,2,2

Schloßstr. 39, 1. St.

Büchfrau,

fleissig und rethlich, für Freitags den

ganzen Tag gesucht. 15692

Karlstrasse 68, 2. St.

Büchfrau, rethlich, f. j. Freitag

nachmittag sof. gesucht.

B42561 Schillerstr. 52, 1. St.

Stellen suchen

B. Stellen suchen B42555

Mädchen, welche kochen können und

Hausarbeit verrichten mit gut. Zeugn.

Bureau Köchin, Bürgerstrasse 10.

Tüchtige Köchin

sucht Anstellung, auch nach

auswärts, womöglich auch ganz.

Offerten unter Nr. B42518 an die

Expedition der „Bad. Post“.

Junge, tüchtige Frau

empfiehlt sich den geehrten Herr-

schaften bei Abendgesellschaften

zum Servieren oder als Beihilfe

Hermann Tietz.

Donnerstag Freitag Samstag

Reste

Restbestände und Coupons

Im Lichthof

Reste Baumwollwaren
Reste Leinenwaren
Reste Weisswaren

Reste Spitzen
Reste Borden
Reste Gardinen

Reste Handtuchstoffe
Reste Kleiderstoffe
Reste Futterstoffe 15671

Die vom grossen Sonder-
Verkauf übrig gebliebenen **Reste Linoleum besonders billig.**

Restbestand
eleg. Schürzen